



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

417 (10.9.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235560)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgehung frei ins Haus...
Wochensatz 1.20 M., Monatsatz 3.50 M., Quartalsatz 10.00 M., Halbjahrsatz 19.00 M., Jahrsatz 35.00 M.
Abonnementpreise: In Mannheim u. Umgehung frei ins Haus...
Wochensatz 1.20 M., Monatsatz 3.50 M., Quartalsatz 10.00 M., Halbjahrsatz 19.00 M., Jahrsatz 35.00 M.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. ...
Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. ...
Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. ...

Beilagen: Sport und Spiel, Aus Zeit und Leben, Mannheimer Frauenzeitung, Unterhaltungs-Beilage, Aus der Welt der Technik, Wandern und Reisen, Gesetz und Recht

Deutschland als Wegbereiter des Friedens

Stresemann erklärt die Anerkennung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit des Haager Gerichtshofes

Weltwirtschaft, Sicherheit, Abrüstung

Die Freitag-Nachmittags-Sitzung der Völkerbundversammlung begann 15 Uhr vor überfülltem Saale und dicht besetzten Tribünen, da sich herumgesprochen hatte, daß Dr. Stresemann das Wort ergreifen werde. Dr. Stresemann sprach entgegen den ursprünglichen Dispositionen sogar als erster Redner unter Spannung der ganzen Versammlung. Stresemanns Rede wurde verschiedentlich von lebhaftem Beifall unterbrochen, besonders als er die Anerkennung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit des internationalen Gerichtshofes durch Unterzeichnung der fakultativen Klausel des Statuts namens des Deutschen Reiches noch während dieser Session ankündigte. Diese Stelle fand lebhaften Beifall, obwohl sehr viele Zuhörer den bedeutsamen Sinn der Sätze Stresemanns wohl nicht ganz verstanden hatten.

Der Wortlaut der Stresemann-Rede

Dr. Stresemann führte u. a. aus: Aus der Debatte der letzten Tage ragen drei Fragen hervor, bei denen der Völkerbund keine Initiative bewiesen hat, die Frage der Weltwirtschaftskonferenz, die Frage der Sicherheit und die Frage der Abrüstung. Mit Recht hat der englische Delegierte auf die große Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz hingewiesen. Die Skepsis, die die Dessenität großer internationaler Konferenzen sonst entgegenbringt, ist in Bezug auf die Weltwirtschaftskonferenz nicht angebracht. Ich möchte in diesem Stadium der Verhandlungen nicht auf die Einzelheiten der Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz eingehen, aber ich darf in Übereinstimmung mit der Auffassung deutscher und auch französischer Sachverständiger das eine sagen, daß das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages durch die Zusammenarbeit auf der Weltwirtschaftskonferenz wesentlich erleichtert worden ist. Lassen Sie uns hoffen, daß der Geist der Verständigung und der Zusammenarbeit und helfen möge, um durch die wirtschaftlichen Gemeinwesen die Verständigung der Völker selbst zu fördern. Lassen Sie mich daher der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Weltwirtschaftskonferenz in der Welt nicht verstanden werden möge als die Zusammenballung dessen, was man so oft die kapitalistischen Interessen der Völker nennt. Wir werden nicht zu einer Erklärung im sozialen Leben der Völker gelangen, wenn nicht die Erkenntnis durchdringt, daß Kapitalismus und Arbeit keine Gegensätze sind. Dem, der in der Wirtschaft führt, die Führung; dem, der durch geistige und körperliche Mitarbeit ihm zum Gelingen der Arbeit unentbehrlich ist, der gleiche Lohn und die soziale Fürsorge! Dazu ist notwendig eine gemeinsame Zielsetzung der sozialen Befähigung, damit fair play im internationalen Wettbewerb möglich sei. Das sind die Gedanken, die von den Rängen des Völkerbundes herüberzuführen zu dem internationalen Arbeitsamt. Das sind die Gedanken, unter denen auch die späteren Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz unter gemeinsamem Zusammenwirken der Arbeitgeber und Arbeiter hoffentlich stehen werden. Wenn wir uns in dieser Frage in einer weitgehenden Übereinstimmung befinden, so treten Verschiedenheiten der Auffassung klarer hervor, in dem, was wünschenswert erscheint, in den beiden Fragen der

mit denen, die einen neuen Weg ins Freie suchen. Während Klingt in die Idee der Verständigung und des Friedens immer wieder die Empfindung des Militärs, ja das Auskommen des Hasses und berechtigter nationaler Leidenschaften, die nicht über die Grenze des eigenen Volkstums hinauszuweisen vermögen. Innerhalb des deutschen Volkstums kann über die Zustimmung zum Grundgedanken der Verständigung und des Friedens nicht ein Augenblick ein Zweifel sein. Von allen Wächern in dem alten Erdteil Europa am meisten ...
um ein Wachsen des Volks auf enger gewordenem Boden zu erhalten, wünschen wir nicht nur Nichttätige, sondern ...
Kämpfer zu sein auf dem Wege derjenigen ...
Gewinn, ...
Friedens nicht aufgeben, sondern ...
werden entschlossen über den Fortgang der Entscheidung. Aber ich glaube, daß Deutschland ein Recht hat, sich als mitleidiges Volk in dieser Entscheidung zu fühlen. Es war kein Geringerer als der Außenminister Frankreichs, der vor wenigen Monaten jenes große ...
Deutschland in dem Vertrage von Locarno zum Ausdruck brachte, in seiner ganzen Tragweite gewürdigt, die Frage gestellt hat, ob ein anderes Volk nach den Münden eines verlorenen Krieges hierzu ebenso fähig gewesen wäre.

Die Locarno-Verträge

Stehen nicht außerhalb, sondern innerhalb des Völkerbundes. Es ist unverständlich, wenn manchmal Zweifel daran laut geworden sind, ob das in Locarno begründete Werk nur einige, oder alle beteiligten Völker umfaßt. Ich darf mich in dieser Beziehung nur den Erklärungen anschließen, die der französische und englische Außenminister vor kurzem zum Ausdruck gebracht haben, daß es keine weittragende Wirksamkeit im Westen und für den Osten hat, wie überhaupt diese Verträge die großen Grundgedanken des Völkerbundes in besonderer Form zur praktischen Anwendung bringen. Wir sehen in diesen, im Völkerbund wurzelnden Friedenssicherungen, den unter den heutigen Realitäten gegebenen Weg, Befehlendes vor Krieg und Kampf zu schützen, aber auch die künftige naturgemäße Entwicklung der Verhältnisse zwischen den Völkern durch friedliche Mittel so zu gestalten, daß das Höchstmaß der Verständigung zwischen ihnen gewährleistet wird durch Befestigung dessen, was sie in dieser oder jener Frage gegenwärtig noch trennt. Gewiß sind wir uns klar darüber, daß

die bisherigen Methoden des Völkerbundes nicht alle Wünsche erfüllen, die mancher hegen mag. Aber auch der Völkerbund ist ein Stück Menschenwerk, aber der gegen den Völkerbund zur Kritik ansteht, der entgegen seiner Mitarbeit dem Völkerbund nicht, sondern stelle seine Kritik ein, damit sie mitschafft an seinen Gesetzen und Ideen. Darüber, wie man die allen wünschenswerten Entwicklung weiter treibt, sind verschiedene Gedanken in der vorangegangenen Diskussion zum Ausdruck gekommen. Vor allem aber bedauere ich, daß in den Ausführungen des Vertreters Griechenlands ein geringeres Zutreten zu der tragenden und fortreißenden Gewalt einer etwaigen Manifestation des Völkerbundes zum Ausdruck kam. Es ist allgemein bekannt, daß für die diesjährige Tagung des Völkerbundes der Gedanke einer Manifestation erörtert wird, die den Gedanken des Verzichts auf Angriff und Gewalt zum Ausdruck bringen sollte. Ist es wirklich so, daß eine solche feierliche Erklärung, abgegeben von den vier vertretenden Nationen, nichts bedeuten würde gegenüber dem gegenwärtigen Stand der Dinge? Es mag sein, daß manchem der Weg verträglicher Bindungen wünschenswerter erscheint, aber ich habe die Empfindung, daß der Glaube und das die Idee ebenso bedeutend sein müssen wie die juristische Formel. Nicht die Paragraphen allein machen den Frieden, sondern der Geist der Völker und das Gewissen ihrer verantwortlichen Vertreter. Wir dürfen auch nicht sagen: Die Abrüstung hängt von der Sicherheit, die Sicherheit hängt von dem Recht, das Recht hängt von der Moral ab, um schließlich mit einem non possumus zu enden. Aus den vielen mißbilligenden Stimmen der letzten Zeit hören wir ein bedeutsames Verlangen, die führenden Staatsmänner müßten sich dazu verpflichten, zu erklären, daß sie den Willen zur Führung der Weltgeschäfte in sich fühlten und deshalb feierlich und in bindender Form ihren Willen zur

Namen des Reiches noch in dieser Session vollziehen. Wir werden mit Recht die Kritik auf uns ziehen, wenn wir jetzt nicht mit größter Energie an diejenigen Aufgaben herantreten, die Apolloni als einen Prüfstein für die moralische Existenzfähigkeit des Völkerbundes hingestellt hat:

Die Frage der allgemeinen Abrüstung

Man kann nicht den Krieg vermeiden und gleichzeitig aber unsere Sicherheit noch aufbauen auf dem Fortbestand der Rüstungen. Vor uns liegt das der Welt feierlich gegebene Wort, daß die moralische Grundlage gab für die Entstehung des Völkerbundes, das befragt, daß die Abrüstung der im Kriege unterlegenen Nationen die Voraussetzung sein sollte für die kommende allgemeine Abrüstung.
Was vielen von Ihnen noch vorstreift als Ergänzung vorhandener Pläne der Friedenssicherung, werden Sie leicht und freudigen Herzens entgegengebracht sehen, wenn der Weltfriede, zu dem sich der Völkerbund bekennet, nicht mehr auf Bajonetten, sondern auf dem Geiste des Glaubens und des Vertrauens ruht.

Lassen Sie mich meine kurzen Ausführungen mit einem Bild der Erinnerung

schließen: Es war fast auf den Tag vor einem Jahr, als ich zum erstenmal diesen Raum betrat. Lebendig geblieben ist diese Stunde bei allen, die sie erlebt haben. Einmütig war der Jubel, der Brand entgegenbrachte, als er das Wort sprach: „Weg mit den Kanonen, weg mit den Mitteln!“ Wegen diese Worte ihre Bedeutung für alle Nationen behalten! Wenn wir feierlich den Krieg absagen, müssen wir die Sicherheit der Völker begründen auf dem Geiste, der diese Erklärung durchdringt. Die Welt lebe und im Bestreben um die Erreichung der höchsten Ideale, aber sie lebe nicht wieder die Waffen der Völker gegeneinander gefehrt. So lassen Sie uns zusammenwirken in dem Kampf, der der schwerste, aber auch der ehrenvollste ist: Im Kampf für den Frieden und die auf dem Frieden und der Gerechtigkeit aufgebaute Entwicklung der Völker.“

Der erste Eindruck in Berlin

Berlin, 10. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In den offiziellen Kreisen Berlins glaubt man eine starke Wirkung der Stresemann-Rede feststellen zu dürfen. Das gilt namentlich von der ja den Kern der Rede bildenden Erklärung, daß Deutschland als vorläufig einzige Großmacht die Klausel des Haager Schiedsgerichts annehmen und das ausliegende Protokoll unterschreiben wird. Ueber diesen Schritt, der ja noch vom Reichstag zu sanktionieren sein wird, haben wir verlaute, schon vor Genf innerhalb des Auswärtigen Amtes Erwägungen geschweigt. Der Entschluß selbst ist aber erst aus der Genfer Situation heraus entstanden. Es wird behauptet, daß in dem gestrigen Kumparsament dieses Vorhaben Dr. Stresemanns ausdrücklich bereits gebilligt worden ist, weil man in der Ankündigung der deutschen Bereitschaft die Unterzeichnung zum Beitritt zu der Konvention von Haag zu geben, den einzigen wirksamen Gegenstoß gegen die polnische Offensive erblickt. Während sich die Berliner Presse im allgemeinen begnügt, in Genfer Stimmungsbildern den Eindruck der Stresemann-Rede wiederzugeben, spricht ein Teil der deutsch-nationalen Presse sein Mißfallen darüber aus, daß Dr. Stresemann nicht energisch genug die deutschen Forderungen vertreten habe. Man bemängelt es, daß Dr. Stresemanns Rede auf die Mentalität der Völkerbundversammlung eingeklinkt sei. Damit erklärt die „Kreuzzeitung“, ebenso wie die „Deutsche Tageszeitung“, lämen wir nicht weiter. Die verpackten Gelegenheiten müßten nachgeholt werden.

Die Frage, wann Dr. Stresemann Genf verlassen wird, um an einer noch anzuberaumenden Kabinettsitzung in der nächsten Woche teilzunehmen, ist nach wie vor ungeklärt. Allerfrühestens könnte der Außenminister am Sonntag in Berlin sein. Dem „Volkswacht“ wird aus Genf gemeldet, daß Dr. Stresemann vorläufig nicht nach Berlin kommen werde, weil er in der nächsten Woche mit Chamberlain, Briand, Vandervelde und Scialoja Unterhaltungen hat, in denen theoretisch die Frage der Rheinlandräumung beraten werden soll.

„Gebührende Beachtung“ in England

London, 10. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die gestrige Rede Dr. Stresemanns vor der Völkerbundversammlung hat hier allgemein die ihr gebührende Beachtung gefunden. Als den wichtigsten Teil seiner Ausführungen bezeichnet man seine Ankündigung, daß Deutschland beschließen habe, die Optionalklausel des Statuts des internationalen Gerichtshofes im Haag zu unterzeichnen. In diesem Völkerbundskreisen nicht man diesem Entschluß der deutschen Regierung eine umso größere Bedeutung bei, daß Deutschland als erste Großmacht die Optionalklausel unterzeichnen würde und durch sein Beispiel, wie man hier hofft, auch die anderen Großmächte veranlassen wird, ihm zu folgen.

Sicherheit und Abrüstung

Beide Fragen bedingen einander und leider hat die bisherige Entwicklung zum Frieden darunter gelitten, daß man auszuweichen in bedenklicher Weise die eine gegen die andere auswich. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Welt, zumal in den Monaten, die hinter uns liegen, oft auf politischem Gebietem benutzbar ist. An sich braucht das nicht wunder zu nehmen. Die Epoche, in der wir leben, ist gekennzeichnet durch ihren geistig unumwandelnden Charakter. Der Weltkrieg war wohl das größte revolutionäre Ereignis, das Jahrhunderte gesehen haben. Wir haben, wie die Erregung der Völker sich geltend machte in der Umwälzung ganzer Staatswesen über das Verhältnis des Staates zum einzelnen. Wir bestanden uns noch nicht am Abschluß jener großen geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzung alles Bestehenden, die vom Weltkrieg eingeleitet, aber keineswegs in ihren Auswirkungen beendet ist. Aus diesem Gegensatz der Erkenntnis und der weltwirtschaftlichen Umwälzung ragt eine Erkenntnis hervor, die von uns politisch gelöst werden muß, wie immer auch die Entwicklung der Völker und Staaten gehen mag:

die Erkenntnis, daß der Krieg weder der Wegbereiter zu einer besseren Zukunft, noch überhaupt der Regulator der Entwicklung sein kann, die Erkenntnis, daß er nach allem menschlichen Ermessen nur neue, neue ist diese Auffassung nicht Gemeingut aller Menschen: auch wenn man von der Einwirkung eines Volkes spricht, kann man nicht für den letzten seiner Bewohner sprechen. In jedem Lande ringt die Anhänger der alten Ideen und Meinungen

Kritischer Ueberblick auf die erste Genfer Woche

Eine Woche Genfer Völkerverammlung liegt hinter uns. So still es auf der vorbereitenden Ratsitzung in der Vorwoche hinging, so lebhaft war es auf den allgemeinen Völkerverhandlungen dieser Woche. Was bei den täglichen Beratungen und Verhandlungen vor und hinter den Kulissen, an denen bekanntlich die Vertreter von 47 Nationen teilnahmen, an das Licht der Öffentlichkeit kam, brachte eine so verwirrende Fülle von Material und Eindrücken, daß es eine gedichtliche Notwendigkeit ist, am Ende dieser Woche einmal stillzustehen und sich klarzumachen, welches Bild sich aus dem bisherigen Verlauf der großen Herbsttagung des Völkerbundes ergibt.

Dabei geht man am besten von der Feststellung aus, daß maßgebende Kreise des Völkerbundes selbst es waren, die es als die Hauptaufgabe der diesjährigen Tagung bezeichneten, das gesunkene Prestige des Völkerbundes möglichst wieder zu heben. Wenn es richtig ist, daß Selbstkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist, dürfen wir deshalb der weiteren Entwicklung des Völkerbundes mit mehr Vertrauen entgegensehen als bisher. Wie nötig der Völkerbund diese Verbesserung, diese Höherentwicklung hat, zeigte die sehr scharfe Kritik, die im Laufe dieser Woche von den Vertretern zahlreicher kleinerer Staaten an ihm geübt wurde. Der Vertreter Belgiens behauptete, daß durch die verfehlte Politik der großen Völkerbundsmächte die Gefahr blutiger Konflikte größer sei als vor dem Weltkrieg, der schwedische Delegierte stellte „einen erheblichen Rückschritt in der Entwicklung des Völkerbundes“ fest, der polnische Vertreter forderte die polnische Regierung, daß der Völkerbund auf einem „toten Punkt“ angelangt sei und machte deshalb im Auftrag seiner Regierung die diese ganze Woche hindurch viel erörterten Vorschläge, auf die wir im weiteren Verlaufe dieser Betrachtung noch zurückkommen werden. Der norwegische Botschafter beschwerte sich über die Weichenstellung der Ratifikationsfrage, der litauische Ministerpräsident forderte die polnische Regierung, daß der Völkerbund auf einem „toten Punkt“ angelangt sei und machte deshalb im Auftrag seiner Regierung die diese ganze Woche hindurch viel erörterten Vorschläge, auf die wir im weiteren Verlaufe dieser Betrachtung noch zurückkommen werden. Der norwegische Botschafter beschwerte sich über die Weichenstellung der Ratifikationsfrage, der litauische Ministerpräsident forderte die polnische Regierung, daß der Völkerbund auf einem „toten Punkt“ angelangt sei und machte deshalb im Auftrag seiner Regierung die diese ganze Woche hindurch viel erörterten Vorschläge, auf die wir im weiteren Verlaufe dieser Betrachtung noch zurückkommen werden.

Was hat nun außer dieser Kritik die erste Genfer Woche an politischen Ergebnissen gebracht? Bei Nichtbeachtung dieser so gut wie nichts. Denn die polnischen Vorschläge auf Abschluß eines allgemeinen Nichtangriffspaktes, dessen Erörterung all diese Tage hindurch soviel Staub aufwirbelte, begegnete so starkem Widerstand der Großmächte, daß jetzt am Ende der Woche sein Inhalt durch immer neue Abänderungen und Umgestaltungen zu einer fast unerkennlichen Selbstverständlichkeit verwässert worden ist. Die Locarno-Mächte mit Einschluß Deutschlands wünschen sich mit Polen auf eine Formel zu einigen, die sich ganz allgemein gegen kriegerische Auseinandersetzungen wendet und sich zu einer Schiedsgerichtsbarkeit durch den Völkerbund oder durch den Schiedsgerichtshof im Haag bezieht. Die Polen sind nun sehr verärgert darüber, daß sie mit ihrem Vorschlag eines allgemeinen Nichtangriffspaktes so wenig Glück hatten und sie zum Rückzug gezwungen wurden. Ihre Gerechtigkeit richtet sich in erster Linie gegen England, das den polnischen Vorschlägen von Anfang an in schroffer Ablehnung gegenüberstand und dann vor allem auch gegen die französischen Freunde, auf deren verständnisvolles Entgegenkommen man nach den bisherigen Erfahrungen sicher gerechnet hatte. Daß wir Deutsche den polnischen Vorschlag nur mit Mißtrauen betrachten konnten, war von vornherein klar. Auch wir erkläre, wie die polnische Resolution es fordert, in jedem „Angriffsfall“ ein internationales Verbrechen. Auch wir sind dafür, daß in Zukunft dem Ausbruch eines Krieges durch den Völkerbund, durch den Ausbau des Systems der Schiedsgerichtsbarkeit und vor allem durch ganz wesentliche Verminderung der Rüstungen möglichst unübersteigbare Hindernisse in den Weg gesetzt werden. Wir stehen sogar auf dem Standpunkt, daß das Barbarentum der Menschheit solange noch nicht überwunden ist, als auf der Welt ein organisiertes Massenmorden von Millionen Menschen und absichtliche Zerstörung von Milliardenwerten überhaupt noch möglich ist. Locarno ist und fernerhin haben wir deshalb bei Abschluß des Völkerbundes auch den Polen die Zusicherung gegeben, daß wir nicht beabsichtigen, die uns im Versailler Vertrag entzogenen und den Polen zugesprochenen deutschen Gebiete durch Waffengewalt wieder an uns zu bringen. Dieses freiwillig von uns gegebene Versprechen müssen und werden wir halten. Niemals oder können wir uns dazu verstehen, den Polen ihr heutiges Gebiet, ihre heutigen Grenzen von uns aus durch einen freiwilligen Pakt, durch ein ausgesprochenes *O non* zu garantieren. Das haben wir schon in Locarno ausdrücklich abgelehnt. Den Franzosen haben wir dort die ihnen mit dem Versailler Diktat zuerkannten neuen Grenzen garantiert, den Polen gegenüber aber haben wir uns ausdrücklich vorbehalten, stets darauf bedacht zu sein, durch friedliche Verhandlung eine Abänderung der für uns und auf die Dauer von 10 Jahren festgelegten Grenzlinie im deutschen Osten zu erstreben. Es kann keine deutsche Regierung geben, die die Einrichtung des Korridors und die Abtrennung Oberschlesiens als etwas für alle Zeiten unabänderliches anerkennen würde. Gar zu tief sitzt der Stachel dieses und anderer ungesetzlicher Unrechts im Herzen des deutschen Volkes. Würde das jemals eine Regierung übersehen, so würde sie vom Jorn des Volkes hinweggefegt werden. Auf welche Weise freilich bei der sonntäglichen Einstellung der Polen in diesen Grenzfragen eine friedliche Verhandlung jemals möglich werden soll, ist vorläufig in keiner Weise übersehbar. Doch man darf die Hoffnung auch in diesem Falle keineswegs aufgeben. Kommt Zeit, kommt Rat.

Jedenfalls war es für uns von Anfang an selbstverständlich, daß wir uns auch durch noch so schön und ideal anmutende polnische Vorschläge, nicht dazu verleiten lassen durften, die Forderungen zu übersehen, die für uns und gerade für uns in dem polnischen Bericht enthalten sind. Denn wenn auch Polen von der allgemeinen Sicherung der allgemeinen Grenzen spricht, so meint es doch selbstverständlich, wie man ihm ja schließlich auch gar nicht abel nehmen kann, zunächst und vor allem die Garantie seiner eigenen Grenze.

Viel erörtert wurde in Genf im Laufe dieser Woche auch ein Vorschlag Hollands, der im Grunde genommen darauf hinausläuft, dem Völkerbund das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 wieder schmackhaft zu machen. Was es mit dem Genfer Protokoll für eine Bewandnis hat, warum es damals gescheitert ist und auch jetzt ohne

welcheres wieder scheitern mußte, haben wir in einem Artikel unseres gestrigen Abendblattes ausführlich dargelegt. Neuerdings heißt es ja, daß sich Polen nach dem Plakat seiner eigenen Pläne dem holländischen Vorschlag angeschlossen habe. Doch jetzt schon erscheint es sicher, daß auch die holländischen Vorschläge an dem Widerstand Englands und Frankreichs scheitern werden. Auch Deutschland ist aus dem bekannten Grunde gegen das Genfer Protokoll und damit auch gegen die holländischen Vorschläge.

Daß sich auf diese Weise sowohl Polen wie Holland gegenüber eine Solidarität der Locarno-Mächte ergeben hat, kann uns nur mit einer gewissen Genugtuung erfüllen, braucht uns jedoch nicht zu verdrücken. Die Berliner Demokratienpresse freilich zeigt sich deshalb sehr besorgt. So lesen wir in einem Genfer Telegramm der *Voss. Zig.* ... „gefährlich dagegen ist, daß sich die Stimmung vieler Delegationen gegen Deutschland richtet, weil sie das Gefühl haben, daß erst durch die Unterstützung, die Deutschland dem Bloch der Großmächte zuteil werden läßt, dieser Bloch im Völkerbund aktionsfähig geworden ist.“

Nicht vorübergehen darf man bei einer Betrachtung der Genfer Ereignisse dieser Woche an der Verlesung eines *Colonial Mandats* an Deutschland. Schon veröffentlichten englische Blätter eine Agenturmeldung aus Genf, wonach die Ernennung eines deutschen Vertreters in der Mandatskommission als erster Schritt Deutschlands zur Wiedergewinnung seiner Kolonien angesehen werde. Für uns besteht kein Grund, weniger optimistisch zu sein als die Leute, die solcher Meinung sind. Wir sind optimistisch genug, um zu hoffen, was jene fürchten.

Den Höhepunkt der dieswöchentlichen Ereignisse bildete die große Rede Stresemanns am gestrigen Freitag nachmittags. Diese Rede war eine Tat, war ein neuer und besonders eindrucksvoller Beweis für die Aufrichtigkeit der deutschen Friedenspolitik. Sie war vor allem auch ein kluger und wohlüberlegter Schachzug gegen den Vorstoß Polens und das Projekt eines allgemeinen Nichtangriffspaktes. Sogar in Paris erblüht man in dieser Stresemannrede und dem in ihr enthaltenen Friedensbeweis „ein glückliches Zeichen“ für den weiteren Verlauf dieser Genfer Herbsttagung. Das hoffen wir auch wir. Doch, um mit einem Satz Stresemanns aus seiner Rede zu schließen: Nicht rauschende Reden, sondern Taten allein werden entscheiden über den Fortgang der Entwicklung.“

Der Widerhall in Frankreich

Y Paris, 10. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.)

Wenn man von den Auslassungen der ärztlichen nationalistischen Heßblätter abläßt, so kann man sagen, daß die gestrige Rede Dr. Stresemanns in Paris einen ausgezeichneten Eindruck hinterläßt und viele Bedenken, die in Genf herrschten, zerstreut hat. Man anerkennt fast überall, daß Dr. Stresemann klug und geschickt gesprochen und dabei einen aufrichtigen Versöhnungs- und Friedensgeist an den Tag gelegt hat. Zusammen mit der Rede Briand's auf dem Pressebankett u. der Vereinerung des polnischen Vorschlags der Verzicht auf den Krieg, als die Ansprache des Reichsaussenministers als glückliches Anzeichen für einen weiteren guten Verlauf der Genfer Tagung. Mit Genugtuung wird besonders die Erklärung Dr. Stresemanns verzeichnet, daß Deutschland als erste Großmacht einwillige, sich der fakultativen Friedensarbeit zu unterwerfen, doch wird in der diesigen Presse natürlich aus prinzipiellen Gründen verurteilt, die Tragweite dieses Entschlusses der deutschen Regierung abzuschwächen. „Deutschland nimmt keine großen Verpflichtungen auf sich“, schreibt der *Matin*. Diese Klausel steht schon bei den Klauseln zwischen Deutschland und den übrigen Unterzeichnern der Locarno-Verträge und zudem ist sie nur reziprok gültig, wenn sich auch die anderen in Frage stehenden Mächte anschließen. Doch kann nicht verkannt werden, daß diese Worte Dr. Stresemanns einen großen Eindruck machte. „Petit Parisien“ schreibt, Dr. Stresemann habe begriffen, daß Deutschland nur durch eine Versöhnungspolitik seinen Platz unter den europäischen Völkern wieder einnehmen könne und seine gestrige Rede sei der deutlichste Ausdruck dieser Politik. Doch wisse man nicht, ob es sich dabei nur um ein ausgeklügeltes Spiel handle, wobei der Reichsaussenminister sich mit dem Hintergedanken trage, sie auszusprechen, sobald er alle für Deutschland in Aussicht stehenden Vorteile erlangt habe, oder ob man es mit einem richtigen Programm zu tun habe, das eine aufrichtige Friedens- und Versöhnungspolitik enthalte. Das *Echo de Paris* verurteilt den Wert der Ausführungen des Reichsaussenministers herabzuwürdigen. Das Blatt wirft Dr. Stresemann besonders vor, er habe keine neuen Garantien für die stillen Grenzen geboten und die Situation bleibe dieselbe. Die Versprechungen Deutschlands für den Westen Europas seien vollkommen, für den Osten dagegen unvollkommen, ebenso seien die Garantien ungleich: im Westen mittelwichtig, im Osten überhaupt nicht vorhanden. Auch das *Echo de Paris* stellt die von Stresemann angekündigte Unterzeichnung des Schiedsgerichtsprotokolls, gestützt auf die Erklärung eines französischen Völkerbundjuristen, als eine ziemlich unbedeutende Angelegenheit hin.

„Avenir“ nimmt heute, daß sie auch bei aller Anstrengung mit ihren Heheleien an keinem Punkt der Rede Dr. Stresemanns ansetzen kann, den belgischen Außenminister Badervele auf Horn. Er habe Worte ausgesprochen, die eines belgischen Außenministers unwürdig seien und eher einem deutschen Minister in den Mund passen würden. Unter solchen Umständen habe Stresemann sich den Luxus leisten können, international zu sprechen und eine Versöhnungsbrede zu halten. Wedrigens dürfe nicht vergessen werden, sagt „Avenir“ in wichtigem Tone hinzu, daß das Schiedsgerichtspraktikum durch Deutschland ebenso leicht verletzt werden könne, wie die belgische Neutralität.

Ein beachtenswerter Kommentar

Die Bedeutung des Beitritts zur fakultativen Klausel des Haager Schiedsgerichts

Zur Beurteilung der Rede, die der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann in der Völkerverammlung des Völkerbundes gehalten hat, wird von den zuständigen Berliner Stellen besonders auf jenen Passus der Rede verwiesen, in dem er die Unterzeichnung der sogenannten fakultativen Klausel des Statuts des internationalen Haager Schiedsgerichtshofes angekündigt hat. Zum näheren Verständnis dieser Ankündigung wird von zuständigen Stellen auf folgendes aufmerksam gemacht: Das Statut des Haager Schiedsgerichtshofes hat ursprünglich, d. h. bei der Gründung des Völkerbundes, nur vor, daß das Gericht zuständig sei für internationale Rechtsstreitigkeiten, enthielt aber keinerlei Verpflichtung für die Staaten, die das Statut anerkannt hatten, etwa entstehende Rechtsstreitigkeiten auf anderen Staaten dem Schiedsgerichtshof zu unterbreiten, und

ließ auch ferner die Frage offen, für welche Art Rechtsstreitigkeiten der Gerichtshof allgemein zuständig sei. Es blieb vielmehr den einzelnen Staaten überlassen, durch vertragliche Regelung untereinander zu vereinbaren, welche von den eventuell entstehenden Rechtsstreitigkeiten dem Haager Schiedsgerichtshof überwiesen werden sollten.

Um diesem Mißstand abzuhelfen beschloß der Völkerbund kurz nach seiner Gründung, dem Statut des Haager Schiedsgerichtshofes einen besonderen Artikel zu beifügen, wonach die Mitglieder des Völkerbundes ein Protokoll unterzeichnen können, in dem sie erklären, daß sie fortan von Rechts wegen sich

verpflichten, die obligatorische Zuständigkeit des Haager Schiedsgerichtshofes anzuerkennen

für jeden Fall einer in dem Protokoll im einzelnen angeführten Reihe von Rechtsstreitigkeiten, sofern es sich um einen Streit mit einem Staate handelt, der gleichfalls das Protokoll unterzeichnet hat. Bei den in dem Protokoll angeführten Rechtsstreitigkeiten, die der ausschließlichen Zuständigkeit des Haager Gerichts unterstehen sollen, handelt es sich um die wichtigsten im internationalen Rechtsverkehr zwischen Staat und Staat möglichen Fälle. Dieses Protokoll ist mit der oben erwähnten „fakultativen Klausel“ identisch.

Um die Anerkennung dieser Klausel ist seit Jahren im Völkerbund ein beständiger Kampf geführt worden, und zwar handelt es sich dabei um einen tiefgehenden Gegensatz zwischen den sogenannten kleinen Staaten, die zu einem sehr erheblichen Teil das in den Akten des Völkerbundssekretariats ausgelegte Protokoll unterzeichnet haben und den Großmächten, die sich bisher immer gegen die Unterzeichnung gekümmert haben. Zwar hat Frankreich nach Abschluß der Locarno-Verträge die fakultativen Klausel unterzeichnet, aber sich ausdrücklich die Ratifizierung vorbehalten, solange bis noch eine andere Großmacht sich zur Unterzeichnung und Ratifizierung entschließen würde. Das war bisher nicht geschehen. Mit der Unterzeichnung durch die deutsche Reichsregierung, die schon in den nächsten Tagen zu erwarten ist und mit der Ratifizierung der Unterzeichnung durch den Reichstag, der sich ebenfalls sobald als möglich mit dieser Frage beschäftigen wird, dürfte dann auch für Frankreich der Grund wegfallen, die Ratifizierung noch zu verweigern. Daß sich dann auch die anderen Großmächte anschließen werden, darauf glaubt man bei den Berliner zuständigen Stellen rechnen zu können. Damit würde dann auch

Deutschland das Verdienst zuzahlen

der allgemeinen Anerkennung einer obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit für internationale Rechtsstreitigkeiten die Wege geebnet zu haben. Nach Ansicht der Berliner zuständigen Stellen ist die Ankündigung der deutschen Unterzeichnung daher als ein auch politisch wichtiger, grundsätzlicher und bedeutsamer Schritt anzufassen.

Um Irrtümern vorzubeugen, wird von zuständigen Stellen schließlich noch betont, daß Deutschland nicht beabsichtigt, die Klausel unbedingte zu unterzeichnen, vielmehr sei anzunehmen, daß eine Befristung von 5 Jahren gewählt werden wird. Die deutsche Unterzeichnung dürfte ferner noch unter dem Vorbehalt erfolgen, daß die bestehenden vertraglichen Sonderregelungen auf schiedsrichterlichem Gebiet zwischen Deutschland und anderen Staaten, wie z. B. mit den Locarno-Mächten, der Schweiz, Holland, Schweden und Finnland nach wie vor in Kraft bleiben und von der Unterzeichnung der Klausel nur insoweit berührt werden, als sie sich damit decken.

Das deutsche Mitglied der Mandatskommission

Das Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Ludwig Kahl, ist zum deutschen Mitglied der Mandatskommission ernannt worden.

Dr. Kahl steht im 40. Lebensjahre. Von 1906 bis 1909 fand er im Dienste der deutschen Kolonialverwaltung. Von 1910 ab war er in Deutsch-Südwestafrika, erst als Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten und später als Leiter der Finanzabteilung. Nach der Uebergabe der Schutzgebiete im Juni 1915 an die Okkupationsmächte wurde er Kommissar bei deutschen Gouverneuren bei der Okkupationsregierung. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war Dr. Kahl bis 1925 Leiter der Abteilung für Reparationsangelegenheiten im Reichsfinanzministerium. Im Februar 1925 schied er aus dem Staatsdienste aus und trat in das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie ein.

Blutige Religionskämpfe in Indien

600 Todesopfer

London, 10. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.)

Der religiöse Fanatismus in Indien hat zu einem Zusammenstoß geführt, der einen Umfang annimmt, wie ihn keiner der sonst häufigen Zusammenstöße in Indien gehabt hat. Der besonders kriegerische Stamm der *Ayris* überfiel von Afrika kommend die bei Pundschat gelegenen Dörfer der *Schima*, einer anderen moslemischen Sekte, in einer Stärke von 20 000 Mann. In einer Schlacht, in der sich die *Schima* verweigert gegen die Uebermacht der *Ayris* wehrten, wurden auf beiden Seiten 600 Menschen getötet, aber die *Schima* verloren dazu noch ihr ganzes Hab und Gut und ihre Frauen und Kinder.

Die *Ayris* sind ein sehr großer und sehr kriegerischer Stamm, der die Gebirge in den nordwestlichen Provinzen Indiens bewohnt. Sie sollen von sehr schüchtern Menschen und athletischen Körperbau sein und haben immer die Eigenschaften in den indischen Ozean gebildet. Andererseits sind sie aber von sehr weichen ihres wilden und fanatischen Charakters befangen. Auf ihrem letzten Zugszuge wurden sie von einem in der indischen religiösen Bewegung sehr bekannten Führer *Manik* während geführt, auf dessen persönlichen Einfluß der große Umfang und die Grausamkeit der Zusammenstöße zurückzuführen sein soll. Zunächst haben sich jetzt die *Schima* an die englischen Behörden um Hilfe gewandt.

Letzte Meldungen

15 Kinder durch einen Sprengzylinder verletzt

Burg bei Magdeburg, 9. Sept. In der Nähe von Burg bei Magdeburg ereignete sich heute früh ein schweres Unglück durch die Explosion eines Zünders einer Granate gesprengt eines Ausfluges der Klasse einer Sammelbahn. Die Bahn beruht auf einem freien Gelände, auf dem sich früher eine Munitionverteilungsanstalt befand, in der die Zerstörung früherer Kriegsmaterials vorgenommen wurde. Ein der Kinder fand ein Sprengzylinder, nahm es auf und warf es mitten unter eine Schar von Kameraden. Die Explosion war furchbar. Fünfzehn Kinder wurden verletzt, davon vier schwer. Nach den bisherigen Meldungen kann den beteiligten Verantwortlichen eine Schuld nicht nachgewiesen werden. Die verletzten Kinder wurden in das Magdeburger Krankenhaus überführt.

Städtische Nachrichten

Werkbundtagung

Die 18. Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes wird, wie mitgeteilt, in den Tagen vom 27. bis 30. September in Mannheim abgehalten. Die Tagung soll den Fragen des Handwerks gewidmet sein, nachdem im letzten Jahre die ebenso wichtige Frage des Anteils der Großindustrie an der Formung der Zeit behandelt worden ist. Für das Handwerk wird eine führende Persönlichkeit die Voraussetzungen des handwerklichen Schaffens in der heutigen Zeit darlegen, um die Wege zu weisen, die bei der weiteren Zusammenarbeit des Handwerks mit dem Werkbund beschritten werden sollen.

Nach dem und nunmehr vorliegenden Programm werden die geschäftlichen Verhandlungen am Dienstag, 27. Septbr., mit einer Sitzung des Architekturausschusses in der Kunsthalle eröffnet. Daran schließen sich am Mittwoch, 28. Septbr., vor- mittags Vorstands- und Ausschuss-Sitzung in der Kunsthalle mit gleichzeitiger Rundfahrt durch die Stadt in Autos. Nach- mittags wird im Vortragssaal der Kunsthalle die Mitglie- derversammlung abgehalten. Abends ist Festvorstellung im Nationaltheater „Kreuzabnahme“ von Ehm Welfl. Dieran schließt sich ein offizieller Empfang mit einem gemeinsamen Abendessen im Schloß. Die Teilnehmer sind im Theater und im Schloß Gäste der Stadt Mannheim. Für Donnerstag, 29. Septbr., ist vormittags eine öffentliche Kundgebung im Vortragssaal der Kunsthalle vorgesehen. Nach der Er- öffnung und Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Brudmann-Hellbronn, spricht der Generalsekretär des Deutschen Handwerks, und Gewerbetagsamts, Dr. Reusch-Dannover, über das Thema „Handwerk und Werk- bund“. Korreferent ist Museumsdirektor Dr. Walter Nie- ler-Stettin. Im Anschluß an die Vorträge freie Ansprache. Nachmittags fahren die Teilnehmer im Sonderzug nach Schwetzingen, wo sie Gäste der Stadtverwaltung sind. Im Irrefestsaal des Schlosses wird der Tee eingenommen. Ab- dann erfolgt die Besichtigung des Schlossgartens. Nach dem Abendessen nach freier Wahl beschließt ein Tanz im Hofe der Schlosses oder bei schlechtem Wetter in den Irrefestsaal des Schlosses den Ausklang nach Schwetzingen. Die Rückfahrt er- folgt wieder im Sonderzug.

Damit ist der Mannheimer Teil der Tagung erledigt. Am Freitag, 30. Septbr., wird vormittags eine Fahrt nach Stuttgart zur Besichtigung der Werkbundausstel- lung „Die Wohnung“ unternommen.

*** Rückgang der Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim.** Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichten- amts betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffent- licher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen am 31. August 8555 (3267 männliche, 5288 weibliche). Davon entfallen 7202 (4399 männliche, 2803 weibliche) auf den Stadtbezirk und 1353 (808 männliche, 545 weibliche) auf den Landbezirk. Von diesen Erwerbslosen werden 2577 (1813 männliche, 764 weibliche) von der Erwerbs- losenfürsorge und 1520 (1075 männliche, 445 weibliche) von der Arbeitslosenunterstützung. Da am 24. August die Zahl der Arbeitslosen auf 8791 sich belief, ist ein Rückgang um 236 eingetreten. Der Arbeitsmarkt hat seine verhältnismäßig günstige Lage in der Berichtswochen beibehalten. Ein leichter Rückgang in den Bedarfsanforderungen ist nur bei den Groß- betrieben der Metallindustrie und des Holzgewerbes beob- achtet worden, während in den handwerksmäßigen Betrieben die Nachfrage in gleicher Stärke wie in der Vorwoche ange- halten hat. Mit der Besserung der Witterungsverhältnisse war ein Wiederanstehen der Außenberufstätigkeit und eine Zunahme der Vermittlungstätigkeit im Gastwirtschafts- und Musikgewerbe verbunden.

*** Tierquälerei.** Als Donnerstagabend eine Leserin unseres Blattes mit ihrem Hund die Werderstraße entlang ging, kam ihr ein Pferd entgegen, das von dem Knecht einer Pferdewegerelei geführt wurde. Das Tier, das sich in einem so erbärmlichen Zustande befand, daß es das Mittel aller Patienten erregte, konnte sich nur noch mühsam fortbewegen. Als die Dame den Transporteur zur Rede stellte und ihn fragte, warum das Tier denn nicht mit dem Wagen zum Schlachthof befördert werde, erwiderte der Mann, das Pferd sei anfänglich noch so gut gelaufen, daß er keine Bedenken getragen habe, es auf diese Weise zu transportieren. Ein Chauffeur, der sich unter den Umstehenden befand, die sich in- zwischen angesammelt hatten, konnte aber bezeugen, daß ihm der elende Zustand des Tieres schon in Kürferal aufgefallen sei, wo es abgeholt wurde. Der arme Gaul merkte, daß er eine Tierfreundin vor sich hatte, denn er legte der Dame, als sie ihn freilegte, die Hand. Da ein Schuttmann den Vorfall protokolliert hat, wird der Pferdewegerelei hoffentlich recht nach- gesehen. Auf dieses Tier hingewiesen, daß er Pferde, die sich, wie in diesem Falle, kaum noch fortbewegen können, unter allen Um- ständen im Wagen transportieren lassen muß.

Markttag in Tirana

Bilder aus der Hauptstadt Albaniens

(Von unserem römischen Vertreter)

Weger und bunter als gewöhnlich erscheint heute das Straßenleben in Tirana, die mohammedanische Hauptstadt des Marktes wird durch Betrieb und Tempo abgelöst; es ist Markttag in der Hauptstadt Albaniens. Von fernher kommen die Bauern und Krämer mit ihren Waren besogen, von Albanien und Krusa, von entlegenen Bergdörfern und Gehöf- ten, aber unwirtliche Landstrecken, malarieverseuchte Sumpfen- gelände und Wege, die kaum ihren eintägigen, eifrigen Mar- chen verdienen, um den Städtern die Produkte des Landes für kostbare, herrliche Papiernapoleons feilzubieten und beson- ders um unter sich Tauschhandel zu treiben. Der Platz um die große Moschee erstrahlt in orientalischer Farbenpracht, was die Verkäufer vor der ungewohnten, bunten Fülle der Verkaufsstände geblendet zurückdrückt. Dicht liegen die Verkaufsstände nebeneinander, jeder Quadratmeter des großen Platzes ist besetzt und sauberlich abgegrenzt, und es läßt schwer, in der Enge der einzelnen Ständeanlagen einen Weg zu finden, der aber bestimmt vorhanden ist, da die ungeheure Menge der Käufer auf dem Marktplatz nach einem dem Euro- päer unbekanntem Verkehrsgeheimnis auf- und abflutet, durch das Zentrum der Stände führt, sich wie eine Reibung in der Luft bewegt und an der Peripherie wieder reibungslos auf- löst. Heute ist der Platz der großen Moschee ein ungeschützter, fast unerschütterter Teppich, gewoben mit Menschen und Waren, nach dem uralten, moaischen Muster des islamischen Orient. Mühsal und würdevoll sitzen die Verkäufer mit unterschlagenen Händen auf einer kleinen Matte inmitten ihrer Waren und warten auf den Kunden wie auf ein schicksalhaftes Ereignis.

Nach herkömmlichem Brauch verläuft der Akt des Ein- taufs keineswegs in händlerisch-technischem Sinn; der Ver- käufer erkundigt sich vorerst eingehend über Namen, Stand, Nationalität, Familienverhältnisse, Vermögen und Einkünfte des berühmten Kunden, versucht mit ihm in psychologische Bindung zu kommen und läßt seinen Geist spielen, auf daß er nicht Daut und Haar verfallt. Da er aber gewählte Parti- ner findet, bleibt die feilschende Partie gewöhnlich pakt, und nun wird der große Zug gemacht, auf rein kommerzieller Grund- lage den Preis auszuhandeln. Nach schwierigen, diplomatischen Verhandlungen, wo das Um-das-Ding-Derumreden den für- besten Weg zu bedeuten scheint, wird endlich ein von beiden

Die Schulbänke warten

Frühling denkt mit Kummer an die Stunde, wo er sich wieder in die Schulbank einzunageln muß. Tagtäglich war er mit seinem Koller unterwegs. Ihm hat das viel Spaß gemacht die anliegenden Bewohner waren weniger entzückt. Frühling's Vater hat sogar einen Brief bekommen. Aber Frühling durfte nach wie vor weiterrollen. Wozu hat man denn schließlich Ferien! Da sagte einer der in seiner Ruhe Gestörten: „Ich werde es deinem Lehrer sagen“. Und mit einem Mal stand das Gespenst der Bänke wieder da!

Es ist so schön, wenn die Ferien anfangen, und so furcht- bar traurig, wenn sie wieder aufhören. Die erste Hälfte ver- geht langsam. Besonders wertvoll sind die allerersten Tage. Gibt es überhaupt etwas Schöneres? Aber merkwürdig, sie schleichen immer schneller dahin, und wenn erst die Hälfte her- unter ist, dann geht es wie verhext weiter. Mit einem Male ist Ferienschluß, man holt die verstaubten Bücher hervor,

Dem Güter deutscher Heimat

Dem Güter deutscher Heimat und deutscher Ehre dankt der deutsche Bauer durch die Hindenburgspende!

Dr. Brandes

Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats.

*** Annahmestellen für die Hindenburgspende sind alle Postanstalten, Eisenbahnstationen, Banken, Sparkassen usw.**

fühlt, wie sich die Haare aufrichten, weil man sich kaum mehr erinnern kann, und läßt melancholisch die Unterlippe hängen. So endet alles Schöne!

Zwischen türmen die alten hölzernen Bänke auf dem frisch geölten Schulfußboden etwas von Un dankbarkeit der Jugend. Die Bänke sind mit ihrem Pflichten dafür da, daß Bus und Mädel etwas lernen. Sie lassen sich geduldig be- rühren, beschimpfen, bemalen, ja sogar mit Füßen treten. Die Schulbänke unterdrücken manche Anklage. Sie könnten manche böse Tat berichten. Gibt es Schmäher, den sie nicht schon gesehen haben. Die Schulbänke haben auf der Seite der Jugend und möchten, daß unsere Kinder recht viel lernen. Sind diese Klagen nicht zu unerschönig?

Arme Bänke, man wird seine Brust an euch auslassen. Man wird mit Füßen auf euch herumtrampeln, aber ihr werdet wieder in eure alten Rechte treten. Die große Inten- sion kommt gewandelt und bringt euch frische Tinte. Feder- bälger, Pinsel, Frischkäse, Bücher, wohl auch ein kleines An- denken an die Ferienzeit liegt auf und unter euren Pulten. Die Jugend wird sich wieder über euch beugen und auf euch hin und herlaufen. Seid nicht so hart zu ihnen, vor allen Dingen nicht am ersten Tage. Es ist schon hart genug, daß die Ferien zu Ende sind. O. B.

*** Warnung vor einem Betrüger.** Gestern Mittag wurde die Zeitungs- und Zeitschriftenverkäuferin, die gegenüber der Börse ihren Stand hat, von einem Schwindler um 15 M. be- troffen. Der gut gekleidete Unbekannte, der sich Illustrierte anschaut, griff in die Tasche, marlierte den Erhörenden und sagte zu der Frau, er habe keine Briefschleife dergleichen, sie möchte ihm doch 15 M. leihen, weil er keine Zeit mehr habe, um nachhause gehen zu können. Er heiße Dr. Beck und sei in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ tätig. Die Frau be- ging die Unvorsichtigkeit, dem Schwindler die 15 M. auszugeben, die sie sich nachmittags bei uns holen sollte. Unmittel- bar darauf ging an dem Stande ein Herr vorbei, der wirklich in der „N.M.Z.“ beschäftigt ist. Als die Frau diesen Herrn fragte, ob bei uns ein Dr. Beck sei, merkte die Betroffene, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Sie sprang ihm nach, konnte ihn aber nicht weit verfolgen, da sie einen Schwächeanfall erlitt. Der Betrüger wird wie folgt beschrie- ben: Etwa 25-30 Jahre, trug dunkelblauen Anzug, besten Filzhut mit schwarzem Band und Schirm mit Ueberzug. Der Fall zeigt wieder, daß man, wenn man überhaupt Geld aus- beragt, dies nur tun soll, wenn man die Person ganz genau kennt. Die alte Frau, die noch gestern abend ganz gebrochen war, hat sofort Anzeige erstattet. Bis man aber den Schwin- dler erwirft, wird das Geld auszugeben sein.

*** Zur Verhaftung des Bankdirektors Erich Wingenroth.** der von Wöllingen geflüchtet war, am vergangenen Sonntag in Heidelberg festgenommen und in das hiesige Untersuchungs- gericht eingeliefert wurde. Ist mitzuteilen, daß nach den vor- läufigen Feststellungen die Vermögensverhältnisse sich auf etwa 30 bis 40 000 Mark belaufen. Zur Zeit findet eine Revision sämt- licher Bücher statt, um etwaige Fälschungen zur Verschleierung der Unterschlagungen festzustellen. Bis diese Revision erledigt ist, bleibt die Frage offen, ob irgend eine Mittäterschaft in Frage kommt. Hierfür haben sich bisher aber keine Anhalts- punkte ergeben.

*** Vorsicht beim Ueberqueren des Fahrdamms!** Beim Ueberqueren der Breitenstraße vor J 1 wurde gestern eine Frau von einer Radfahrerin angefahren und zu Boden ge- worfen. Die Frau kam mit Hautabrisuren davon.

*** Fahrrad Diebstahl.** Gestern nachmittag wurde vor der Bahnhof einem älteren Herrn aus Neckarau ein fast neues Fahrrad gestohlen. Es wurde beobachtet, wie ein schlecht ge- kleideter junger Mann auf das Rad stieg und in der Richtung des Kaisertrings davonfuhr. Das Rad war nicht angegeschlossen.

*** Eingebrochen und über das Dach geflüchtet.** Aus R 6 1 heim am Main wird gemeldet: Ein angeblich aus Mannheim stammender junger Mann namens Carl Heineke löste hier die Familie Landau unter Vorspie- gelung falscher Tatsachen nach Frankfurt und erbrach in deren Abwesenheit Fenster und Schloßer. Als der Sohn der Familie unvermutet nach Hause kam, hatte der Eindringler schon in einem Koffer Kleidungsstücke und Schmuckstücke gepackt. Der Dieb flüchtete über das Dach ins Nachbar- haus, konnte aber durch das energische Vorgehen des jungen Mannes verhaftet werden.

Film-Rundschau

— **Ufa-Theater P 6: „Senorita“.** Der Amerikaner liebt im allgemeinen keine gefühlvollen oder gefühlvollen Filme. Sein Leben ist auch wieder so anders wie das unsrige. Selbne eminenten Nervenverbrauch muß ein Contra geschaffen werden, das einen Ausguck herbeiführt. So sehen wir das Wesen der amerikanischen Filme: Leichtes Zerknirsch- tigkeit, keine Probleme, zu deren Lösung man sich den Kopf zerbrechen muß, reichlicher Unterhaltungskostoff, der ruhig ins sentimentale und übertriebene hineingeleitet darf, ja sogar darin zu Hause sein soll. Aus diesen Erfordernissen oder besser gesagt aus diesem Bedürfnis heraus, ist auch der Paramount-Film „Se- norita“, der im Union-Theater die weiche Hand beliebt, ent- standen. Er soll eine Parodie auf die Douglas Fairbanks- Filme darstellen. Und zwar spielt darin eine Dame, Bede Daniels, die Rolle des verwegenen Helden, die als verlei- dete Caballero ihren Segnern viel zu schaffen macht. Der Degen, den auch Douglas Fairbanks sehr gut zu hantieren weiß, spielt dabei eine dominierende Rolle. Die Ereignisse zeigen sich dabei so rasch, daß wir dauernd von dem wech- selvollen Spiel gefangen sind. — Ein reichhaltiges Beiprogramm — „Rolle mit Welle“, „Felix in der verlorenen Welt“ und die „Neunte Ufa-Wochenchau“ — sorgt für Abwechslung.

□ **Ufa-Theater „Schauburg“:** „Die Lindenwirtin am Rhein“. Es gibt viele Filme vom Rhein, gute und schlechte. Die letzteren sind schuld daran, daß jedem Rhein- film mit etwas Mißtrauen begegnet wird. Man lehnt sie ab als sentimental, als gefühllos. Nicht so der neue Film der „Schauburg“. Füllendes Leben schlägt uns aus ihm entgegen, nicht gekünstelt, sondern warm und echt. Menschen treten vor uns in ihrer Freude und in ihrem Leid, und wir sind gerne bereit, sie auf ihrem Wege zu begleiten. Der Grundton ist heiter und launig und wenn sie sich am Ende auch nicht kriegen, so stellt die ganze Bearbeitung und Auf- fassung des Stoffes den Film auf ein höheres Niveau. Es würde zu weit führen, hier auf den Inhalt einzugehen. Dem Film soll auch nicht vorgegriffen werden. Nur ist zu be- merken, daß ein trefflicher Inhalt sich mit dem ausgezeichneten Spiel erster Darsteller verbindet und uns zusammen mit Regie und Photographie einen Film geschenkt hat, der unsere Herzen im Sturm erobert. — Ein gutes Beiprogramm, Fuß- spiel, Kulturfilm und Ufa-Wochenchau, gehen dem empfeh- lendem Film voraus.

*** Preussisch-Sächsische Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung wurden gezogen: 2 Gewinne zu je 25 000 Mark auf die Nummern 4087, 4 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nummern 128 239, 324 888, 6 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nummern 68 888, 317 317, 319 014, 8 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nummern 39 846, 74 125, 129 922, 292 027. In der Nachmittagsziehung wurden gezogen 2 Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nummern 144 713, 4 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nummern 54 082, 169 261, 4 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nummern 62 250 und 183 886. (Ohne Gewähr)

Übler Mundgeruch

weil abstoßend, höchst unangenehm, das schärfste Anzeichen für eine Zahnerkrankung ist, ist ein übler Mundgeruch. Dieser wird durch einmaliges Putzen mit der heilich wirkenden Zahnpasta „Chlorodont“ beseitigt. Die Zähne erhalten sich nach diesem Gebrauch einen wunderbar reinen Zustand, auch an den Seitenflächen, bei gleich- zeitiger Reinigung der weissen Zahnhaut. „Chlorodont“-Zahn- pasta wirkt gegen Mundgeruch. Funktion: Speichel in den Zahn- spalten abzuwehren, um die Bildung von Mundgeruch zu verhindern. Bitte be-achten Sie es, putzen Sie mit einer Tube zu 60 M. „Chlorodont“- Zahnpasta für Kinder 70 M. für Damen 1.25 (weiche Sorten), für Herren 1.25 (harte Sorten). Nur echt in Man- grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben.

besten, eine Sinprobe des Hahns, der die Begelkerung der Umstehenden erweckt und die Jugend zur Raserei treibt.

Durch Federbissen und gute Worte wird der sehr stolze und aufbelebende Hahn dazu gebracht, sein Debüt zu liefern; nachdem das saule Tier mit vielen Nüssen die dar- gebotenen Federbissen zum Teil geschmeckt hat, rückt es sich auf, pumpt Luft in sich hinein und bequemt. Er kräht keines- wegs wie seine Rasengetanen, es gibt einen kräftigen, ge- tragenen, anhaltenden Ton von sich, der unnatürlich klar und nicht mehr mit einem ehrlichen, raschbedingten Krähen gemein hat. Eine ganze Minute lang kann dieser Ton an- dauern; der Käufer kontrolliert mit der Uhr in der Hand; der Hahn kräht und schreit, daß seine Kräfte, ausdrucklos Neuglein wider werden, er weiß, daß er sein Bestes leisten muß, er schreit, leckt, zischt, brüllt sich fast das Leben aus dem Hals, — und fällt endlich erschöpft um. Aber er erntet auf einen Applaus, wie ihn Garuso auf dem Markt von Tirana vergebens gesucht hätte. Und der Käufer läuft zum nächsten Stand, um gefüllte Federwaren für seinen Viebling zu kaufen.

Auf und ab mogen die Marktbesucher in ihren abenteuer- lichen Trachten. Das interessante Farbenbild ist von un- schätzbar weissen und schwarzen Fez punktiert, dazuweisen tauchen die breiten Turbans der Hahnschaf und die armen Kopf- tücher der Bekleidungs-Pricker. Man glaubt sich in die alte Türkei versetzt, so bodenständig islamisch wirkt die Straße und der Platz. Alle albanischen Frauen tragen noch den Tschort- schaf, die Kopfbedeckung, die das Gesicht Arena verbüllt. Und die lässigen Gesten, der melancholische Ernst der Männer und sogar der Kinder, ihre Trachten und Sitten, ihr ganzes Ge- behren bedeutet, daß der Tag noch fern ist, da Albanien sich zum modernen Staat im europäischen Sinn entwickelt haben wird. Eisenbahnen gibt es noch nicht, die Bauern und Krämer zie- hen zu Fuß oder zu Pferde von ihren heimlichen Bergen zum Markt von Tirana. Aber einen großen, nicht nur ober- flächlichen Reiz besitzt diese in Albanien noch überlebende, islamische Welt: den Reiz einer ehemals fruchtbareren, ge- schichtschaffenden Kultur, die nur zum Unterraum bestimmt ist, im Absterben aber noch ihre farbenprächtigsten, duftendsten Blüten treibt.

□ **Jubiläum am Mannheimer Nationaltheater.** Julie Sande n konnte am 1. September 1927 auf eine ununter- brochene 25jährige Zugehörigkeit zum Verbande des National- theater's Mannheim zurückblicken. Die Feier dieses Jubiläums ist auf einen späteren Zeitpunkt der laufenden Spielzeit ver- legt worden.

Vereinsnachrichten

Der Schieferverein Mannheim (Ortsgruppe der heimattreuen Oberschiefer)

Die diesjährige Generalversammlung in den oberen Sälen des „Luisenparkes“ ab. Als Gäste waren die Herren Schöler und Klumpp vom geschäftsführenden Vorstand des Brudervereins Darmstadt erschienen. Ersterer hielt ein kurzes Referat über den neu zu gründenden Schieferverein. Der Vorsitzende, Herr Klose, erstattete den Bericht des verflochtenen Geschäftsjahres, aus dem eine reue Geschäftstätigkeit des Vorstandes und eine erfreuliche Zunahme von neuen Mitgliedern zu entnehmen war. Die Aufnahmefähigkeit des Vorstandes und eine erfreuliche Zunahme von neuen Mitgliedern zu entnehmen war. Die Aufnahmefähigkeit des Vorstandes und eine erfreuliche Zunahme von neuen Mitgliedern zu entnehmen war. Die Aufnahmefähigkeit des Vorstandes und eine erfreuliche Zunahme von neuen Mitgliedern zu entnehmen war.

Beranstaltungen

3 Mannheimer Künstlertheater Kollo. Die Jassoporette von Kurt Jorlig „Die Jugendprinzessin“ geht am Sonntag nachmittag als Fremdenvorstellung in Szene und bleibt dann noch bis zum Donnerstag, 15. September auf dem Spielplan. — Anlässlich der Herbst-Verderben finden am Samstag und Sonntag im Goldsaal Gesellschafts-Tanzabende mit Cabaret-Einlagen statt. Zum Tanz spielt die Dolmetschband-Berlin auf, die auch die Operette „Jugendprinzessin“ begleitet. Die künstlerische Gesamtleitung hat Hermann Blas inne. (Näheres siehe die Anzeigen.)

Bellacchini Lommi. Der weltbekannte Experimentalkünstler gibt mit seiner Truppe einen großen Musikabend am morgigen Sonntag im Verfallenen Saal des Hofgartens. Außer den interessanten Wundervorführungen „Die Schenke des Sionens“ werden eigenartige hellheiserische Experimente mit Margit Herzog vorgeführt. Als das ungeheuerste Mittel gelten die Leistungen des indischen Fakirs. (Weiteres Anzeigen.)

Stenographiekurse. Wie aus der Anzeige ersichtlich, eröffnet der Bad. Lehrerverband für deutsche Einheitskurschreifer (Reichskurschreifer) am Montag abend im Gymnasium bei der Kunstschule, Hohenstraße 4-6, neue Anfänger-, Fortbildungs- und Diktierkurse für Damen und Herren.

Verlängerte Bezugsdauer der Erwerbslosenfürsorge. Angesichts der günstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes hat der Reichsarbeitsminister die allgemeine Höchstbezugsdauer der Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 12. September ab grundjährlich wieder auf das regelmäßige Maß von 26 Wochen festgesetzt. Bis zu 33 Wochen darf die Unterbringung nur noch in folgenden Berufen gewährt werden: Gärtnerei, Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Lederindustrie, Holz- und Schnitzholzwirtschaft, Bekleidungsindustrie, Angestellte. Die Befristung der beruflichen Unterbringungsdauer im Einzelfalle bis 13 Wochen zu verlängern, bleibt unberührt.

Planbrieftascher an der Arbeit. Seit März d. J. sind von einem bestimmten Kreise von Personen zahlreiche Briefkästen von Wertpapieren, insbesondere Aktien, Rentenbriefen, Planbrieften usw. dadurch vorgekommen worden, daß das Inflationsdatum ausgewaschen und in ein vorriegelndes Datum bezogen. Vorinflationsdatum abgeändert worden ist. Jeder, der Wertpapiere als „Sicherheits“ annimmt, oder als „Bewahrung“ erhält, tut gut, falls er sich vor Schaden bewahren will, das Ausstellungsdatum aller Stücke, nicht nur des Vorderbrettes, durch ein Vergrößerungsglas zu prüfen oder unter der Quarzlampe beim badischen Landespolizeiamt prüfen zu lassen. Reicht werden die Stücke nur zur „Bombardierung“ oder ins Depot bei einem Rotar gegeben, weil auf diese Weise eine Entdeckung weniger zu fürchten ist. Das bad. Landespolizeiamt warnt vor Aufnahme solcher gefälschten Papiere und bittet bei Aufsuchen gefälschter Stücke um Mitteilung.

Tägungen

52. Deutscher Gastwirtetag

Düsseldorf, 8. Sept. Am 7. Sept. fand die offizielle Eröffnung des 52. Deutschen Gastwirts-Tages im Planetarium in Düsseldorf statt, dessen weite Halle von über 1500 Personen besetzt war. Der Vorsitzende des Deutschen Gastwirtsverbandes, Emil Köster, konnte eine große Zahl von Ehrengästen begrüßen. Er erklärte, daß das verflochten Jahr die Erwartungen, die man an es gestellt habe, erfüllt hätte. Die Gastkraft sei gestiegen, der Fremdenmarkt habe sich gehoben. Eine bittere Enttäuschung aber sei die außerordentlich hohe Belastung, die das Gastwirts-gewerbe durch die hohen Steuern erleide. Namentlich sei die Biersteuer, die ungerechteste Steuer, zu vermerken. Kein Wunder, daß man das Vertrauen zum Parlament verliere. Redner wandte sich sodann scharf gegen die Ausführungen weiblicher Abgeordneter gegen den Alkohol. Weiter wandte er sich gegen die Absicht der Reichsbahn, während in das Gastwirts-gewerbe einzugreifen.

Aus dem Lande

Friedrichsdorf, 10. Sept. Die hiesige Volksschule bracht am morgigen Sonntag ihr diesjähriges Turn-, Spiel- und Sportfest, wie das seit dem Dienstantritt des derzeitigen Direktors eingeführt worden ist, als ein Fest für Kinder, Erwachsene und für die gesamte Einwohnerschaft. Das Programm der Veranstaltung verspricht einen genussreichen Nachmittag, denn es enthält turnerische Übungen, Spiele und Reigen.

Heddesheim, 8. Sept. Nächsten Sonntag, 11. d. M., findet unter dem Protektorat der Gemeindeverwaltung und unter Mithilfe von sämtlichen hiesigen Vereinen zu Gunsten der Wohlfahrtspflege für erholungsbedürftige Kinder ein Fest auf dem großen Sportplatz statt. Schon am Vormittag nach dem Frühgottesdienst halten die vereinigten Turner („Turnergemeinde“, „Freie Turner“ und „Deutsche Jugendkraft“) einen Staffellauf durch das Dorf ab. Um 11 Uhr nachmittags treten die Kinder mit ihren Führern, verschiedene Gruppen beim Kleinbahnhof zum Festzug an. Die Schüler-Mädchen reihen sich zwischen den einzelnen Kindergruppen ein. Auf dem Festplatz wird im Laufe des Nachmittags reichlich Gelegenheit zum Vergnügen und zur Unterhaltung geboten.

Deilingen, 8. Sept. Hier ahndeten in der Nacht zum Dienstag junge Burken einem Landwirt einen Strohhansen an, den er wegen Plagiaten in seiner Scheune auf seinem Felde angeschlossen hatte. Erwa 80-100 Zentner Stroh verbrannten, ohne daß die herbelerzogene Bevölkerung hätte etwas davon reiten können.

Karlsruhe, 8. Sept. Das Programm der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ steht nun im wesentlichen fest. Nachdem in den letzten beiden Wochen eine sehr große Zahl bedeutender Veranstaltungen zu den übrigen gekommen sind, kann man sagen, daß die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ einen weit größeren Umfang annehmen werden, als man ursprünglich vermutete. Fast kein Tag in der Zeit vom 12. September bis Mitte Oktober ist ohne eine hervorragende Veranstaltung, sei es nun auf kulturellem, wirtschaftlichem oder sportlichem Gebiet, ganz abgesehen von den hiesigen Ausstellungen der großen Museen und Galerien. Was die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ auszeichnet, ist nicht zuletzt die Mannigfaltigkeit des Gebotenen. Mehr als in den vergangenen Jahren tritt der Sport hervor, der vor allem dem 2. Oktober neben dem großen Festzug das Gepräge gibt. Im Vordergrund stehen jedoch noch wie vor die kulturellen Veranstaltungen mit ihren Höhepunkten am 1. Oktober — Sühmendeutscher Helmatabend mit dem großen Festspiel von Rudolf Proskau — und der Woche vom 9.-17. Oktober, der Festwoche des Badischen Landesfestes, die in einem Badischen Dichter- und Komponistenabend ausklingt. — Das Konzerteichen während der „Herbsttage“ ist reich und vielseitig. Das Badische Konservatorium für Musik bringt mehrere bedeutsame Konzerte herauf. — Am 8. Oktober feiert die Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins ihr 40jähriges Gründungsfest in der Festhalle in ganz großem Rahmen.

Siedersbach, Kreis Freiburg, 9. Sept. Vergangene Nacht zwischen 2 und 3 Uhr brannte das Wohn- und Ökonomiegebäude des Landwirts Karl Ernst bis auf den ersten Stock nieder. Sämtliche Ernteprodukte fielen dem Feuer zum Opfer. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr Siedersbach konnten die angrenzenden Wohnhäuser gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Efringen, 8. Sept. Als man am Mittwoch abend im Postamt von Efringen beim Sortieren der Postbriefe war, kam ein Brief und sahte mit dem Schnabel schnell einen Brief und slog damit auf das Dach des nächsten Hauses. Er machte sich mit dem Brief zu schaffen und ließ ihn erst fallen, als er von den Postbeamten hart bedrängt wurde.

Kommunale Chronik

Badenbad, 9. Sept. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Karlsruher Räder in Mannheim wird die Aufstellung einer Schiffschaukel am Wasserum am Sonntag, 30. Oktober, festgesetzt. — Der Antrag eines an die hiesige Gewerkschaft vertrieben Gewerbelehrers wird nur im Tauschwege genehmigt. — Die Aufnahme der Ww. Weith in das Bürgerhospital wird genehmigt. — Die Veräußerung des Spitalgrundstückes Pfd.-Nr. 655 an Gd. Adam Schollenberger in Dossenheim wird gegen Tausch von gleichwertigem Gelände und gegen Zahlung eines Aufgeldes genehmigt. — Die Wünsche des Otto Reim um Erlaubnis zum Betrieb der hiesigen Apfelweinbrenne und der Witz. Reim um Erlaubnis zum Betrieb einer Schaufelwirtschaft in der Kanline zum Aufschub werden befürwortend dem Bezirksamt Mannheim zur weiteren Entscheidung vorgelegt. — Zur Förderung der privaten Banktätigkeit soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses gegenüber den einzelnen Darlehensgebern die Gemeindeförderung bis zu 80 Proz. des normalen Ertragswertes übernommen werden. — Von der Schwabenerlaglage des Friedrich Engelhardt gegen die Gemeinde wurde Kenntnis genommen. — Auf Antrag des Verwaltungsrats der freiwilligen Feuerwehr wird zur Bedienung der Motorpumpe die Ausbildung von 2 weiteren Leuten des Völkchens in Frankenthal befürwortet. — Zur Aufbewahrung des Schlauchmaterials der freiwilligen Feuerwehr soll ein Seitenrost angefertigt werden.

H. Wöhrschell (Amt Heidelberg), 9. Septbr. Nach längerer Pause trat der Bürgerausschuss am Mittwoch in Sitzung. Auf der Tagesordnung standen 4 Punkte: 1. Aufnahme eines Kapitals im Betrage von 40 000 Mark zur Erbauung einer Wollmühle mit Pumpwerk und Hausanschluß. 2. Festsetzung der Gemeindefürsorge für das Rechnungsjahr 1928. 3. Zustimmung zum Gemeindevoranschlag. 4. Befreiung der Gemeindefürsorge für das Rechnungsjahr 1928. Sämtliche Punkte wurden vom Bürgerausschuss einstimmig genehmigt. — Die Wasserleitungsarbeiten sind für die Zeit im vollen Gang. Das Pumpwerk ist soweit fertiggestellt. Zur einiger Zeit wurde auch mit den Ausgrabungen zur Herstellung des Hochbehälters begonnen. Die beiden Projekte werden von den beiden Bauernmeistern Karl Reichert und Sal. Mauer hier ausgeführt. Die Grabarbeiten innerhalb des Ortes zur Leitung des Haupttranges, das Projekt gelangt durch Tiefbauunternehmer Gd. Haus-Reichardt/Heidelberg zur Durchführung, wurden vor einigen Tagen in Angriff genommen. In dieser Ausführung konnten sämtliche Arbeiten des Ortes des hiesigen Ortes sowie noch eine Anzahl von Nachbargemeinden erfolgreich beendet werden. Sämtliche Wasserleitungsarbeiten werden durch Hofhandarbeiten geleistet. Der Rohenaufwand mit etwa 70 000 Mark wird vornehmlich durch eine Kapitalaufnahme bestritten.



MANNHEIMER RENNTAGE
am 11., 15. und 18. September 1927
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.
No. 1
der blauen Mannheimer Rennsportzeitung
(Offizielles Organ des Bad. Rennvereins)
ist erschienen und zu haben im Strassenvorverkauf,
Bahnhofsbuchhandlung, den Kiosken, Zigarrengeschäften
u. a. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingen-
strasse 20, Meerfeldstrasse 11, in der Hauptnabenstraße
R 1, 4/6 sowie im Verlag E. B. 2
Preis 20 Pfennig.
Neue Mannheimer Zeitung.

Predigt um Mitternacht

Von Ehm Welf*

Die großen Wälder der Berge sind wie Hüter, immer lauern sie tief und murmeln heilige Sprüche, die keiner versteht. Sprich sie nicht an und glaub nicht den Worten der Dichter, wenn funtvoll sie reden die heilige Wandlung des Lebens und die willigen Wunder der Wälder. Die großen Wälder der Berge antworten nicht, oder sie bilden die lieblichen Rante deiner Gefühle zurück in ein leidvolles Echo. Erk, wenn der überhebliche Mensch abtut seinen irdischen Willen zum Herrschen, die Wut der Gedanken und allen Stolz, wenn er in voller Kraft seines Leibes und Geistes aus Ueberzeugung und ohne Zwang zwecklos wird und ledig vom Ja, sich hinwirft ins trockene Laub, Pingabe nicht bietet und nicht verlangt, letzte Gedanken und letzte Gefühle fernhin verstreut — kriecht, vielleicht, ein kleiner Käfer durchs Gras, und unter seinen gigantischen Schritten erbeben die Wälder, das dunkle Geheimnis entfaltend. Aber des Nachts mußt du in Demut dich nahen und mußt in Einsamkeit wohnen in dir! Am Tage sinken die Klänge ins Arke und auf dem Bauch liegen die Berge, weit kann der Mensch über das Land hinschm. Menschen erkennen und munter preisen die Stille. Nachts aber hebt alles im Walde auf, wach in die Breite, Tiefe und Höhe, und es herrscht eine gemaltige Halle. Nachts, wenn du einam in Finsternis liegst, allen Zwanges und aller Plage entläßt und deine Seele vertraut ist dem Walde,

treten die Bäume aus ihren Wurzeln, stehen im Kreise und sagen sich frohlich, daß da ein Mensch, der ohne Bestimmung! Wispernde Gräser reden die tierischen Köpfe, fern bellt ein Hund die Kunde über die Schlucht, und alles Wetter will den zweifelsamen Menschen sein. Bittend tritt deine Seele heran, die lange verlegeneiten grüßt sie als Brüder, den knackenden Zweig, den strömenden Riesel, die rufenden Vögel, die lufenden Schatten, den hellenden Fuchs, die wispernden Gräser, die singenden Bäume und die fernher ertöndenden Wähe. Und wandert dahin über Berge und Täler, über Ströme und Steppen und weltweite Wälder und über den unermeßlichen Ozean. In den Reichen der Blumen ruhet sie aus, durch die Sträucher steigt sie im Herzschlag der Säfte, mit Faltern und Käfern fliegt sie im Blauen. Deine demütige Seele, den Sturm in der Erde grüßt sie in Liebe und singt in der Ferne, durch die stehenden Aere der Wähe geht sie hindurch, tief taucht sie hinein in die schimmernden Meere, sieht auf den zuckenden Rücken gefangener Fische, den müden Atem gepöngelter Pferde schat sie ins blühende Land, aus dem blutigen Schaum und der graumollen Frage geheimer Dirsche taumelt sie weinend zum dampfenden Schlachthaus in die furchtbaren Schreie der Todeskugel und in sickerndes hummes Erdboden ...

Wach — auch die Wälder sind Leben und Tod! Mitleidlos jagen die Schwachen, und es grüßt dich nur immer das Meer der Gefährten. Waffender Schimmer aus reiflichen Augen: Trübe verflingt er am lauchenden Morgen im kumpfen Gladern verwesender Herzen der hungernden Hindus auf den Reisfeldern Indiens, der Rühnenden Pöfzer in Madrasischen Rinen, das kühnenden Kindes in den Schächten Olyos — —

In den schwarzen Nächten des Grauens meinen mitunter die großen Wälder, lauern tief hin und murmeln Sprüche, (Sprüche oder Gebete) die keiner versteht. Sprich sie nicht an und glaub nicht den Worten der tränenleeren Dichter die funtvoll reden die heilige Wandlung des Lebens und die feurigen Wunder der nächtlichen Wälder!

Theater und Musik

Mannheimer Künstler auswärts. Arnö Vandmann konzertierte zur Frankfurter Intern. Musikfestung und spielte im Badisal Werke von Bach, C. Franz und eigene Kompositionen. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt darüber: „Vandmann spielte mit virtuoser Technik und arbeitete den Aufbau der Form klar heraus. Mit großem Schwung wurde Bachs F-dur Tocatta vorgetragen. Den Schluss bildete eine Bassacaglia von Vandmann selbst, die von tüchtiger Arbeit und reicher Erfindungs-gabe zeugte. Man bewunderte die überlegene Beherrschung des Spiels, die klare und tiefere Ausbeutung von Gestalt und Gestalt der Kompositionen. Die Bedeutung in diesem Sommer nicht viele Gäste von solcher Bedeutung an der Orgel gehört.“ — Elisabeth Griffl, bisher in Mannheim tätig, kehrt tatsächlich in ungewöhnlichem Grade die künstlerische Planung, um die schöne Griechin Wortzelle glaubhaft darzustellen. Wenn schon in ihrer imposanten Bühnenercheinung für derartige Aufgaben prädestiniert, verbindet sie mit dieser erckenlichen Naturgabe auch ein höchst verständiges archaisches Spiel und, was das Wichtigste ist, eine in allen Tagen ausgleichende, wohlgebildete Stimme. Ne müdelos die umfangreiche Partie sein einziges großes Spopdarstellend bewältigt. Eine charakteristische musikalische Gestaltung, ein weißes Mahalten und kluges Einhalten der Verfassung stehenden Stimmmittel verstärken noch den natürlichen Gesamtindruck. Die sonnatische junge Künstlerin wurde bereitwilligerweise sehr gefeiert.

* Ehm Welf ist der Dichter der Tragödie „Grenzahnung“, die am morgigen Montag im Mannheimer Nationaltheater zur Aufführung gelangt.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Hundert-Millionen-Auslandsanleihe der Deutschen Bank

Neuesten Meldungen zufolge wird die Anleihe vornehmlich schon in der nächsten Woche zur Zeichnung aufgelegt werden. Der Ausgabebetrag beträgt 100 u. S., die Verzinsung, wie bereits schon gemeldet, 8 u. S. Da die europäischen Geldmärkte Interesse für die Anleihe zeigen, wird die Zeichnung außer in den Vereinigten Staaten gleichzeitig in Holland und der Schweiz aufgelegt werden. Ueber die Beteiligung Englands besteht infolge der bekannten Stellungnahme dieses Landes zu der Frage weiterer Auslandsanleihen an Deutschland noch keine Sicherheit, doch bemühen sich auch englische Banken um eine Beteiligung an der Anleiheausgabe. Währungsängste wird die Anleihe in den Vereinigten Staaten und Holland, vielleicht auch in England, von einer amtlichen Unterstützung in der Schweiz dürfte aus steuerlichen Gründen abgesehen werden, da sonst auf den ganzen Betrag noch eine besondere Steuer entrichtet werden müßte, jedoch sollen Teilbeträge zum Verkauf gebracht werden. Die Anleihe ist 1932 zu pari rückzahlbar. Die Auszahlung an die Deutsche Bank erfolgt zu einem konstanten Satz.

Die Rückzahlung der Dollar-Anleihe an die Deutsche Bank ist ein neuerdings Geschäft in der Anleiheausgabe. Der Auszahlungsbetrag der Anleihe ist zwar noch nicht bekannt, doch werden die Bedingungen der Anleihe als konstant bezeichnet. Ueber die Anleihe selbst verläuft, daß die Deutsche Bank einen Konzern aus über die Gesamtschuldner ausstellt, auf dessen Grundlage der Zeichner die 8 Proz. Teilhaberschaft erhält. Der Zeichner erhält auch für eine ordnungsmäßige Auszahlung der von der Deutschen Bank an die Notendepositor zu zahlenden Zinsen. Die Sicherheit der Anleihe besteht ausschließlich auf dem Namen der Deutschen Bank. Spezialhersteller wurden von Dillon, Read u. Co. nicht verkauft, was als ein gutes Zeichen für den Kredit der Deutschen Bank in der Welt angesehen werden kann.

Die Bedingungen der Dollar-Anleihe sollen sich in angemessener Weise halten. Die Deutsche Bank wird bei dem Risiko langfristiger Kreditvergabe im Interesse der Sicherheit ihrer Einleger auf Vorbehalt bei der Kreditgewährung Bedacht sein. Käufer der Anleihe werden in langfristige Kredite werden auch Neuankömmlinge in Frage kommen. Den Dollar-Anleihen kommt aber infolge der großen Bedeutung der Anleihe mit dem alten Prinzip der Anleiheausgabe und einem neuen Weg zur Berücksichtigung der kurzen Auslandsverschuldung zu.

Die neue französische Eisenbahn-Anleihe in der Schweiz. Das "Journal Officiel" vom 8. Sept. veröffentlicht eine Verordnung vom 23. August, die entsprechend dem Gesetz vom 27. März 1926, für die Bedürfnisse der Eisenbahnverkehrsleistungen Eisenbahnen die Ausgabe einer Anleihe unter den im Verträge vom 12. August 1927 mit der Schweizerischen Kreditanstalt vereinbarten Bedingungen, in Höhe von 40 Mill. Schv. Fr. (Nennwert) genehmigt. Diese Anleihe, in Emissionen von 1000 Schv. Fr. geteilt, wird mit 6 u. S. verzinst und ist rückzahlbar innerhalb eines Zeitraums, der am 1. Okt. 1928 beginnt, um schrittweise am 1. Okt. 1932 zu endigen. Die Anleihe wird als pari zum Nennwert von 6 u. S. emittiert, während die fünf vordem im Ausland ausgenommenen Anleihen, sowohl für die Bedürfnisse der Eisenbahnen als für die der elektrifizierten Eisenbahnen, zum Nennwert von 7 u. S. und unter pari zu fortwährenden Emissionskursen von 94 bis 97 1/2 u. S. begeben wurden.

Mercedes-Benz-Lizenzen für Ungarn. Die Ungarische Staatliche Maschinenfabrik hat von der Mercedes-Benz-Automobilfabrik die Lizenz zur Herstellung von Autosbussen erworben.

Stahlwerk Mannheim AG. In der G.S. vom 18. Juli d. J. wurde beschlossen, das Stammkapital von 14 Mill. M. im Verhältnis von 2:4 auf 120 000 M. herabzusetzen. Die Aktionäre werden nunmehr aufgefordert, ihre Aktien nach Gewinn- und Erneuerungsschein bis spätestens 15. Dez. bei dem in Anhangstext dieser Ausgabe bekannt gegebenen Stellen einzuliefern.

Württembergische Landes-Elektrizität AG. in Stuttgart. An der am 25. und 26. Sept. vorgeschlagenen Kapitalerhöhung zwecks Zusammenführung ihrer Leitungsanlagen mit dem Badenwerk wird sich auch der württembergische Staat im bisherigen Verhältnis beteiligen. In einem Nachtrag zum Staatsanleihegesetz werden zu diesem Zweck vom Reichstag 721 875 M. angefordert.

Reichs-Werke für Eisen- und Stahlwerke AG. in Düsseldorf. Die letzten verbleibenden Dividenden von 5-6 u. S. dürfte, wie jetzt verlautet, nicht unerheblich unter dem Nachschuß der vorausgeschickten Ausschüttung bleiben. Man rechnet mit einem wesentlich höheren Satz.

AG für Gas und Elektrizität in Köln. Die Gesellschaft wird einer auf den 4. Oktober einberufenen außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1 500 000 M. Stammapfaktoren auf 6 000 000 M. vorschlagen. Von den neuen Aktien, die vom 1. Januar 1928 an der Dividende teilnehmen, sind 500 000 M. voll und 1 000 000 M. zunächst mit 25 u. S. einzuzahlen. Von den vollzahlenden Aktien soll den alten Aktionären ein Betrag von 490 000 M., also im Verhältnis 10:1 zum Rest von 107 u. S. zum Bezug angeboten werden. Die 1 500 000 M. werden vorläufig im Besitz des Konzepts. Die neuen Mittel sollen zur Finanzierung des laufenden Ausbaus der verschiedenen, im dem Konzern zusammengeschlossenen Gaswerke dienen. Die Verwaltung glaubt eine Erhöhung in diesem Umfang vorzuschlagen zu sollen, um bei dieser Gelegenheit gleichzeitig für event. später an die Gesellschaft heranzutretende Anforderungen die nötigen Mittel bereitzustellen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahre sei als durchaus befriedigend zu bezeichnen.

Dr. Seiler u. Co. AG. in Berlin. Die Gesellschaft beruft jetzt zum 29. Sept. eine ord. G.V., die den Verschmelzungsvertrag mit der Dr. Götler u. Co. AG., deren Vermögen auf die Seiler übergeht, und die Erhöhung des K.K. um 675 000 auf 1 675 000 M. genehmigen soll.

Wasserlassfabrikation Düsseldorf. Unter dieser Firma haben sich unter Führung der Firma Dörfel u. Co. in Düsseldorf eine zehn deutsche und holländische Wasserlassfabriken für die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse vereinigt. Der Anbau der in den Werken freigesetzten für die Ausfuhr wurden Dauten schenkt, die gegenwärtig eine beträchtliche Einschränkung gegenüber der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bedeuten. Die Werke sind noch sehr gedrückt.

Deutsche Gasflaschen AG. in Berlin. Die Gesellschaft meldet für das G.S. 1926 bei 14 Mill. M. Kapital einen Reingewinn von 350 M. aus, der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 500 M. erhöht. In der Bilanz auf 31. Dezember 1926 erscheinen u. a.: Immobilien 1 550 000 (1 550 000) M., Kassenhände 2 401 500 (2 525 838) M., Kreditoren 2 538 816 (2 4315) M., Hypotheken - (600 000) M.

Alteingeschlossene Vederwerke AG. in Saarbrücken. Das seit 1908 bestehende Unternehmen meldet bei einem K.K. von 1,2 Mill. M. für das G.S. 1926/27 einen Reingewinn von 128 000 (210 000) M. an. Die Dividende gelangt wieder in der seit der Kapitalerhöhung in französischer Währung üblichen Höhe von 10 u. S. zur Verteilung. In der Bilanz auf 30. Juni 1927 figurieren: Grundstücke, Gebäude, Maschinen usw. mit zusammen 697 011 (622 065) M., Waren 2,3 (1,7) M., Debitoren und fällige Mittel 1,37 (1,00) Mill. M.; andererseits erscheinen die Reserve von 170 000 (140 000) M. und Kreditoren mit 2,51 (1,94) Mill. M. Der Reingewinn in 1926/27 wird mit 444 128 (447 426) M. beziffert. Dem Verwaltungsbericht zufolge war im ersten Teil des vergangenen G.S. die Beschäftigung zufriedenstellend; dagegen habe die Anfangs Dezember einsetzende Wirtschaftskrise auch dieses Unternehmen hart in Mitleidenhaft gezogen. Im laufenden Jahre habe das Geschäft sich belebt; es sei eine gewisse Nachfrage nach Fertigfabrikaten zu verzeichnen, ohne daß man jedoch von einer Stabilisierung der Preisbildung reden könne. Bestimmte Voraussetzungen können noch nicht gemacht werden.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

G. H. Mannheim, 9. Sept.

Auf dem Weltmarkt für Getreide war die Stimmung die ganze Woche hindurch ruhig und die Preise erlitten im allgemeinen eine Einbuße. Den Anlaß hierzu gaben in der Hauptsache die günstigen Ernte- und Wetterberichte aus Kanada und es ist bemerkenswert, daß der Preisrückgang am Winnipeg Markt daraufhin größer ist, als an der Chicagoer Getreidebörse. Hervorzuheben ist noch, daß die Vorräte in Kanada aus der letzten Ernte ziemlich groß sind und nach den jüngsten Meldungen angenommen werden kann, daß voraussichtlich zwei Millionen Tonnen mehr für den Export zur Verfügung stehen, als im vorangegangenen Jahre. Die Weizen offerierten, die nach dem Kontinent gelegte wurden, stellten sich zuletzt für Manitoba III per September-Abladung auf 14,70 desgl. II sechswöchend, auf 15,75, desgl. II tough, September-Abladung 15,20, Hardwinter II auf, sechswöchend, 14,70, desgl. aller Hosen 14,40, Redwinter II, sechswöchend, 14,30, desgl. Garfeld September-Abladung 13,70, Australweizen, sechswöchend 14,95, Barusso 79 Kg. sechswöchend, 14,45 und Rosafe 79 Kilogr. erste Hälfte September abladbar auf 14,90 hfl. per 100 Kilogr. cif Rotterdam. Roggen hatte ebenfalls schwächeren Markt, doch lassen die Preise keinen so starken Rückgang wie bei Weizen erkennen. Angeboten war Western-Roggen II, per September-Abladung, zuletzt auf 11,57%, desgl. sechswöchend, auf 11,70 und per Oktober-Abladung auf 11,35 hfl. per 100 Kilogr. cif Rotterdam. In Getreide haben die Preise keine wesentliche Veränderung erfahren und bewegen sich auf der gleichen Höhe wie in der Vormoche. Auch Hafer ist zu ungefähr gleichen Preisen erhältlich wie in der vorangegangenen Woche. Dagegen lag Mais wesentlich ruhiger bei herabgesetzten Forderungen. Für Plata-Mais, sechswöchend, verlangt man heute 8,50-8,85, per erste Hälfte September-Abladung 8,95-9, per Oktober-Abladung 9,10-9,15, November-Abladung 9,20 bis 9,25, und per Dezember-Abladung zu 9,45-9,50 hfl. per 100 Kilogr. cif Rotterdam.

In unseren süddeutschen Produktionsmärkten

war die Stimmung die ganze Woche hindurch ruhig und es kamen nur unbedeutende Umsätze zustande, zumal der Konsum im Einkauf sich reserviert verhält. Für in Mannheim disponiblen Auslandsweizen werden, je nach Qualität, 31,50-33 M. und für Inlandsweizen 28-28,50 M. per 100 Kilogr. waggongefrei Mannheim verlangt. In Roggen kamen ebenfalls keine bedeutende Abfälle zustande. Auslandsroggen ist zu 25,75-26 M. und Inlandsroggen zu 25 bis 25,25 M. per 100 Kilogr. waggongefrei Mannheim offeriert.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

Die Berichtswerte sind im Zeichen größter Unsicherheit. In Rücksicht auf die Abkühlungen der Vormoche setzte sich zunächst auf allen Märkten eine Aufwärtsbewegung durch. Im Verlaufe der Woche hat sich das Bild jedoch vollständig, als an den großen Börsen weiter in erheblichem Umlange Positionslösungen vorgenommen wurden und das allgemeine Publikum in Kaufmarkt und Wertpapiermarkt nur zu stark rückläufigen Kursen Aufnahme fand. Angesichts dieser markttechnischen Lage traten, wie wir dem Mittelteil dieser Ausgabe berichten, die Aktienmärkte am 7. September entziehen, alle Nachrichten aus den Industrien in den Hintergrund, und auch der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt hat in dieser Woche Ausdrucksformen von erheblichem Ausmaß zu verzeichnen. Am Kohlenmarkt sind von schwerem Vertriebs Erfolg zu erwarten, was sich in der Preisentwicklung am 7. September deutlich zeigt. Die Kohlenmarkt ist im allgemeinen ruhiger als in den letzten Tagen, was sich in der Preisentwicklung am 7. September deutlich zeigt. Die Kohlenmarkt ist im allgemeinen ruhiger als in den letzten Tagen, was sich in der Preisentwicklung am 7. September deutlich zeigt. Die Kohlenmarkt ist im allgemeinen ruhiger als in den letzten Tagen, was sich in der Preisentwicklung am 7. September deutlich zeigt.

Zuverlässige Beurteilung der Eisenkonjunktur

Im Gegensatz zu pessimistischen Versicherungen berichtet die "Deutsche Bergwerkszeitung", daß die Führer der Eisenindustrie bezüglich der Marktsituation nach wie vor zuversichtlich seien. Die Werke seien weiterhin mit Aufträgen reichlich versehen. Der Stahlwerkverkehr hat im vergangenen Monat mehr Spezialitäten herbeigekommen als in dem vorangegangenen Monat. Die Lieferfrist hat sich zum größten Teil noch nicht ausgedehnt. Die Beschäftigung der Werke dürfte im Durchschnitt noch bis Ende des Jahres reichen. Das den Eingang neuer Aufträge angeht, so liegt auch hier kein Anlaß vor, pessimistisch zu urteilen. Wie verlautet, hat A. B. Eisenbahnkonzernamt wieder große Aufträge für die Wagenfabriken erteilt, woraus sich selbstverständlich entsprechende Aufträge in Eisen ergeben werden.

Reinigung des Jänholzlagerpreises. Wie verlautet, wurden in der R.R.-Sitzung der Deutschen Jänholzlager-Vereinigung, Berlin, u. a. beschlossen: Vom 15. September ab werden in Deutschland nur noch zwei Jänholzlager zum Verkauf gelangen. Die erste Marke, die Danholzlager, sollen einen Bodenpreis von nicht über 25 Pf. erhalten. Dem Einzelhandel ist es überlassen, einzelne Produktionsunternehmen vorzunehmen, oder als 25 Pf. diesen jedoch diese Höchst im Einzelhandel nicht verkauft werden. Die zweite Marke, die Elekholzlager, wird aus nur ausgedehnten Vorkäufen herbeigekommen und diesem Grunde etwas teurer als die Danholzlager. Eine Preisgrenze oder ein fester Bodenpreis ist jedoch bei dieser Marke nicht schaffbar, wohl aber ein Richtpreis von 25 Pf. Jede dieser beiden Marken wird über besondere Verwendung erlauben, die Danholzlager mit, die Elekholzlager ohne Verkaufserlaubnis. Durch die Vereinheitlichung der Verpackung wird eine bedeutende Vereinfachung und durch die Festlegung einer Preisobergrenze von 25 Pf. für Danholzlager für diese Marke eine erhebliche Vereinfachung erzielt.

Vor Verhandlungen mit den neuen westdeutschen Eisenhändlern. Wie verlautet, werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats Verhandlungen zwischen der Deutschen Metallhändlervereinigung, dem Westdeutschen und dem freien Eisenhändler-Bund, um eine Maßnahme zu finden, die die Interessen beider Parteien in einem vertraglichen Zustand ab 1. Januar 1928 zu verbinden.

In Getreide kam in Brauware ein größeres Angebot heraus, wodurch die Durchschnittspreise einen Preisrückgang bis zu 0,40 M. erlitten. Die sogenannten Ausfuhrqualitäten konnten sich aber im Preise gut behaupten, da das Angebot hierin verhältnismäßig kleiner ist, als die Nachfrage. Die Preise für inländische Braugerste bestanden sich, je nach Qualität, auf 27-29 M. und für Futtergerste auf 23-24 M. per 100 Kg. waggongefrei Mannheim. Hafer lag ruhig bei wenig veränderten Preisen. Inlandsbäcker ist weiter zu 21,50-22,75 M. und Auslandsbäcker zu 23,50-24,50 M. per 100 Kg. waggongefrei Mannheim offeriert. Mais liegt wesentlich ruhiger und die Geschäftstätigkeit blieb klein. Die Preise sind nachgiebig und auf 30 M. per 100 Kilogr. Brutto für Netto, einschließlich Säcken festgesetzt.

Futtermittel:

Die Grundtendenz ist weiter fest, doch hat die Geschäftstätigkeit nachgelassen. Die Preise stellten sich zuletzt für Reis auf 13,25-13,50, Diertreiber 16,50-17, Maiskeime 15,75-16,25, Rapskuchen 16,50-16,75, Erdmühsuchen 22-22,50, Palmkuchen 17-17,50, Erbsenschnitzel 12,25-13 und für Haferschnitzel melasse auf 10-10,37% hfl. M. per 100 Kilogr. waggongefrei Mannheim. Die Preise für Rauhfutter sind durchweg unverändert.

Mehl:

Die Tendenz am Mehlmarkt war auch in dieser Woche ruhig. Für Weizenmehl sind die Preise im allgemeinen unverändert. Die Geschäftstätigkeit ist klein, da der Konsum im Einkauf zurückhaltend ist. Auch Roggenmehl, das in den letzten Tagen etwas stärker angeboten wird, hatte ruhigeren Markt. Man fordert zuletzt für süddeutsches Weizenmehl Spezialmehl, 40 M., für süddeutsches Weizenbrotmehl 32 M., für niederländisches Weizenmehl 30,75-40 M., für süddeutsches Roggenmehl, je nach Ausmahlung 34,25-36,25 M. und für niederländisches Roggenmehl 34,90-35 M. per 100 Kilogr.

Hopfen:

waren ziemlich unverändert. Für baltische diesjährige Hopfen stellten sich die Preise auf 185-300 M. und für württembergische auf 215-290 M. per Zentner, ab Verladekosten.

Tabak:

Durch das warme Wetter ist die Tabakernte stark gefördert worden und man darf sowohl quantitativ, wie auch qualitativ mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen. Ganz besonders gut scheint die Ernte in der Pfalz eingetrudelt zu werden. In alten Tabaken ist die Stimmung mangels genügendem Angebots weiter fest.

Steigende deutsche Erdölgewinnung. Die jährliche Erzeugung der deutschen Erdölgewinnung, die 1921 einsetzte, hat sich im Jahre 1926 angehoben. Die Ausbeute liegt gegenüber 1925 um 16 282 (= 20,6 u. S.) auf 95 992 Tonnen. Die deutsche Erdölgewinnung ist gegenwärtig fast ausschließlich auf das niederländische Gebiet beschränkt. Die wichtigsten Erdölgebiete liegen westlich von Gelle und südlich von Peine. Bei Bruchsal in Bayern wurde der östliche Ausläufer des eisführenden Vorkommens von Pöschelbrunn entdeckt. Hier wird neuerdings eine rege Bohrtätigkeit entfaltet. Weitere Erdölvorkommen befinden sich in Oberbayern, in Ostpreußen und in der sibirischen Fischeien. Der Anteil der deutschen Erdölgewinnung an der Weltproduktion, die für das Jahr 1926 auf 150,5 Mill. T. geschätzt wird, beträgt nach Angabe des Reichsausschusses nur 0,08 u. S. Daraus kommt, daß das niederländische Erdöl sehr schwer ist. Es enthält viel Paraffin, aber wenig Benzol.

Internationaler Drahtgemeinschaft. An den Verhandlungen der internationalen Drahtgemeinschaft in Karlsruhe nahm Deutschland, Holland und die Tschechoslowakei teil. In der Hauptsache sind innere Verwaltungsangelegenheiten zur Sprache gekommen, die zu einer vollen Hebung der Zusammenarbeit aller Beteiligten geführt haben. Abgesehen von kleinen Preisveränderungen wurde die Verteilung der Verkaufspreise beschlossen. Die Bedingungen wurden unverändert festgelegt. Verschiedene geringfügige Veränderungen der Verteilung wurden genehmigt und die Regelung einzelner Ansprüche erledigt. Besonders zum Ausdruck kam der feste Wille zur Aufrichterhaltung und Erweiterung der seit Jahresfrist bestehenden und bewährten Gemeinschaft.

Um die Schaffung von Getreidebeständen. Die Ende v. S. beim Deutschen Landwirtschaftsverband in Angriff genommenen Verhandlungen zur Schaffung einheitlicher, das Deutsche Reich umfassender Lieferungsbedingungen für Roggen und Weizen sind nunmehr infolge zu einem gewissen Abschluss gelangt, als ein Vertreter der Landwirtschaft und der Wirtschaft lebendiger Arbeitsnachweise eine Einleitung nach Reichsausschussverfahren im Entwurf fertiggestellt und zur Annahme empfohlen hat. Dieser Entwurf soll als Ausgangspunkt zu weiteren Verhandlungen mit dem Ziele dienen, im Verein mit dem Handel einheitliche deutsche Lieferbedingungen für Roggen und Weizen aufzustellen, die auch der Verbraucherherkunft zugrunde gelegt werden können. An dieser Arbeit ist auch der Reichsausschuss für Lieferbedingungen (R.A.L.) beteiligt.

Weiteres Anzeichen der Baumwollwarenpreise. Auf der am 7. Sept. in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsmesse war im Einklang mit der Bewegung auf dem Rohbaumwollmarkt eine neue Befestigung der Notierungen der Baumwollgarne und Gewebe süddeutscher Qualitäten zu verzeichnen. Die Baumwollgarne erhöhten sich um 7 Prozent, die Gewebe um 5 Prozent. Die Baumwollgarne = 1/2 Dolarcent = 1 Dolarcent je Meter. Im einzelnen notieren: Baumwollgarne (siehe süddeutsche Qualitäten) Nr. 20: 2,40 bis 2,40 (2,11-2,19) M. Nr. 30: 2,95-4,00 (2,65-2,74) M. Nr. 40 engl. Troffel 4,00-4,12 (3,74-3,82) M. Nr. 42 engl. Finco 4,10-4,24 (3,80-3,95) M. je Nr.: Baumwollgewebe (siehe süddeutsche Qualitäten) 88 Zentimeter Cretonne 16-18 und 20-22er 61,9-64,9 (57,7-59,8) Pf., 88 Zentimeter Renforce 18-18 und 20-22er 55,6-67,7 (53,3-55,6) Pf., 92 Zentimeter glatte Kattune 18-18 und 20-22er je Meter 48,3-50,4 (47,3-49,3) Pf. Der Dollarkurs für Baumwollgarne und Gewebe ergibt sich laut Konf. unverändert an dem amtlichen Vorkontingentskurs von 4,50 M. für einen U.S.-Doll. Die in Klammern befindlichen Zahlen sind die Notierungen der letzten Woche. Die nächste Woche findet am 21. September in Stuttgart statt.

Berliner Metallbörse vom 9. September

Preis in Reichsmark für 1 Kg.

	9. Sept.	8. Sept.		9. Sept.	8. Sept.
Stahlblech	135,25	135,25	Aluminium in	2,14	2,14
Rohstahl	135,25	135,25	Barren	2,14	2,14
Messing	135,25	135,25	Zinn anst.	—	—
Wagnit 25. Gr.	—	—	Nüttingen	—	—
(Gr. Bert.)	—	—	Wagnit	2,40-2,50	2,40-2,50
Wagnit	50, —	50, —	Wagnit	0,85-0,95	0,85-0,95
Aluminium	2,10	2,10	Silber für 1 Gr.	75,75-76,75	74,25-75,25

Zusatz am 9. September. Metallmarkt (in 20. l. b. eng. l. v. 1916) No.

	9. Sept.	8. Sept.		9. Sept.	8. Sept.
Rupter Kette	54,45	54,45	Wagnit	22,25	22,25
Wagnit	55,15	55,15	Wagnit	22,25	22,25
Wagnit	62,15	62,15	Wagnit	22,25	22,25

Kochsalzmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 9. Sept.

Das Geschäft war an der heutigen Börse im Wesentlichen nach wie vor ruhig. Es wurden nur wenige Schiffe teilweise herabwärts und dem Markt genommen. Die Preise blieben unverändert.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Herbst-Herzereennen

Ueberblickt man das Programm des ersten Herbst-Neuntages, so fällt einem weniger Sachkundigen vielleicht auf, daß es nicht allzu umfangreich ist. Das bedeutet aber nicht, daß weniger Pferde laufen als sonst, sondern durch den neuangelegten Annahmeterrain haben die Ställe die Möglichkeit, alles zu streichen, was aus irgendwelchen Gründen nicht an den Start kommen soll und man kann mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß auch alle die Pferde, die angenommen haben, schließlich am Ablauf erscheinen. Das kleinere Programm bedeutet also nichts als eine Annehmlichkeit für das Publikum. Im Mittelpunkt des Tages steht der Baden-Preis, das schöne Flachrennen über 2800 Meter. Die Befegung ist derart, daß man es als ein durchaus offenes Ereignis ansehen darf. Der Stall Opel startet wieder seinen unverwundlichen Kairos, der in Baden-Baden bewiesen hat, wie gut er im Gang ist. Sein alter Gegner ist auch wieder zur Stelle, nämlich Laugenich, der ebenfalls in Hirschheim eine gute Figur machte; aus süddeutschen Ställen fällt dann noch besonders auf, der schnelle Isonzo, der im Sommer in Köln zwei große Erfolge errang; aus Berlin kommt kein geringerer als Silberfahne, ein Pferd der besten Handicapklasse, welches unter seinem billigen Gewicht einen scharfen Gegner abgeben dürfte. Sehr gut im Rennen ist auch der Desterreicher Pirok; außerdem werden noch laufen Bajaware, Mon Bequin 2, Ephraim, Kairos wird sich sehr gegen Silberfahne und Isonzo zu wehren haben.

Das Hauptereignis über Sprünge ist das Ludwigshafen-Jagdrennen. Der schnelle Glockner, Saturn unter dem Herrenreiter Frhr. v. Galoffstein, Goldblat, ebenfalls ein Badener Stead, Caplan, der nur durch Sturz um seine großen Chancen kam, der schnelle Aviator u. die in Mannheim gut bekannten Sun und China werden eine erstklassige Befegung geben. Hierzu kommt noch Thalysa in den hier gut bekannten Farben des Herrn Wagner, der als Leichtgewicht auch nicht ohne Aussicht sein dürfte. Vielleicht wird gewohnt auch nicht ohne Aussicht sein dürfte. Vielleicht wird gewohnt auch nicht ohne Aussicht sein dürfte.

Den Beginn macht der Preispreis. Hier ist der Stall Opel mit Coctail und Dalbor gut gerüstet; ein guter Ruf geht der Münchener Creia voraus. Aus dem Westen sind Kajmir's Bruder und Fernländer angekommen, sodas es der Stall Opel nicht sehr leicht haben wird. Ein starkes Feld kommt auch im Frieß-Hürdenrennen zusammen, wo über zehn Pferde laufen werden. Die besten von ihnen sind wohl Uranus, Artus und Parades. Im Main-Rennen sieht man wohl Uranus, Artus und Parades. Im Main-Rennen sieht man wohl Uranus, Artus und Parades.

in der Hand zu haben; er müßte gegen Struga gewinnen können, falls nicht das Gestüt Lauenburg noch Helmutz entsendet. Das Heidelberg-Jagdrennen weist als Vertauschrennen trotzdem eine relativ gute Klasse auf. Ein Centrifugal hat sich in Baden-Baden so gut gehalten, daß er kaum zu schlagen sein wird. Ueberläufer, Ramor und Carla Rennen für die Plätze in Betracht. Im Neustadt-Rennen zum Schluß scheidet der Stall Opel den schnellen ehemaligen Weller Scheinwerfer, der von Hiltelke und vielleicht auch von Angulo begleitet wird; damit hat er wohl alle Kräfte in der Hand. Erzellenz, Goldbisse und mbäthherweise ein Vertreter des Gestüts Lauenburg sind seine am meisten in Betracht kommenden Gegner.

Leichtathletik

* Gouben in Mannheim bei der M. T. G. Gouben und Schüler sind mit ihrer Rekordstaffel Freitag in Mannheim eingetroffen. Erfreulicherweise ist es auch gelungen, den deutschen Meister im Stadtsprint Max Neeg noch nachträglich zu verpflichten. Die Befegung ist also erstklassig, sodas dem Mannheimer Publikum etwas ganz besonderes geboten wird. Ein Massenbesuch zeige nun dem Mannheimer Stadtrat, wie notwendig die Errichtung des Stadions war.

Tennis

Die Endkämpfe der Medien-Mannschaftsspiele

Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Tennis, die sogenannten Medien-Spiele, finden am 17. und 18. September in Frankfurt a. M. ihren Abschluß. Hier treten sich auf der Plananlage des T.C. 1914 im Palmengarten die Mannschaften der Bezirke Rhein und Baden einerseits und der beiden Berliner Bezirke andererseits im Kampf um die Vorrundenschritte und dann die beiden Sieger in der Endrunde gegenüber. In diesem Jahre sind bekanntlich nicht mehr die Mannschaften aller Clubs und Verbände, die dem D.T.V. angehören, harteberrechtig gewesen, sondern nur repräsentative Bezirksmannschaften durften an den Medien-Spielen teilnehmen. Die Spiele sind also eine Meisterschaft der deutschen Landesverbände, ähnlich wie die Silberbildspiele im deutschen Hockey. Es wird nicht, wie man heute noch oft irrigerweise lesen kann, um einen "Medien-Pokal" gekämpft, sondern lediglich um Ehrenplakette, die den Mitgliedern der siegenden Mannschaft vom Bundesleiter überreicht werden. Außerdem erhalten die Sieger das Recht, ihre Namen in das beim Bund aufstehende Medien-Gedenkbuch einzutragen. Im Vorjahr setzten in der Schlussrunde in Berlin die Spieler des Kölner Tennis- u. Hockey-Clubs "Stadion Rot-Weiß" über die Uffen-

horfter Klipper Hamburg. In diesem Jahre ergaben die Vorrunden schon im ersten Treffen das Ausscheiden Hamburgs. Die Berliner Mannschaften haben naturgemäß die meisten Siegeschancen, denn es gehören ihnen zahlreiche Klappespieler an, von denen nur Landmann, Demasius, Hols denhauser, Dr. Rau, Dr. Ruysh, Hans Lorenz und die Brüder der Stapenhorst genannt seien. Ob die Regreide unter den zwei Berliner Mannschaften den Sieger der anderen Seite, Baden oder Rheinland, im Endkampf bezwingen kann, hängt in erster Linie davon ab, ob die Spieler der Berliner Extraklasse mit an den Main kommen oder ob sie — wie es letzteres üblich ist — die Beteiligung an ausländischen Turnieren dem Kampf um die höchste Ehre, die das deutsche Mannschaftstennis zu vergeben hat, vorziehen.

Autosport

Das Sportprogramm des A. u. D. für 1928

Der Automobil-Club von Deutschland plant für das nächste Jahr eine Reihe sportlicher Veranstaltungen, die geeignet sind, überall lebhaftes Interesse zu wecken. Für den 14. und 15. Juni 1928 ist die Durchführung des Großen Preises von Deutschland auf dem Nürnberg-Ring vorgesehen. Das Rennen soll sowohl für Sportwagen wie auch für Rennwagen ausgeschrieben werden und es führt dadurch ganz besondere Bedeutung, daß das Rennen der Rennwagen um den Großen Preis von Deutschland eingereicht werden soll in die wenigen großen Rennen der Welt, deren Teilnahme berechtigt, sich um den Titel "Championnat der Welt" zu bewerben. Als zweite große Veranstaltung ist für die zweite Hälfte des August zusammen mit dem Österreichischen A. C. die Alpenfahrt geplant, die einen möglichst umfassenden internationalen Charakter erhalten soll. Im Sinne einer Gesellschaftsarbeit vom A. u. D. zusammen mit dem Kartell eine Auslandsfahrt nach Griechenland in Aussicht genommen. Die für Ende April oder Anfang Mai vorgesehenen Städte wie Prag, Wien, Budapest, Belgrad, Sofia, Saloniki, Athen berühren sich. Ferner ist eine Leistungsfahrt Madrid-Paris-Berlin ins Auge gefaßt, für die ein Termin noch nicht festgelegt wurde.

Literatur

* „Sport und Sonne“. Das Septemberheft des Magazins des schönen Sportbildes ist — wie immer — außerordentlich reichhaltig. Es enthält über 100 herrliche Bilder aus aller Welt; der Tennis-Champion Jacotte erzieht Unterricht in Tennis; „Gutes Tennis — und wie man es erlernt“. Gene Zinnen, der Box-Weltmeister im Schwergewicht, schildert und die Unannehmlichkeiten des Boxerberufes; er erzählt auch, was er als Boxer verdient. Ted Kid Bemis, der frühere Weltmeister im Weltergewicht, erklärt, warum heute Amerika von England die Vorherrschaft im Boxsport hat. „Was will Schwimmer in Amsterdam erhoffen“ ist ein Beitrag von Fritz Rademacher.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Mittwoch, den 7. September, abends 6 Uhr, ist mein treu- besorgter Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Privatmann Theodor Hertlein

im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen. *9067

Mannheim (Q 5, 23), den 9. 9. 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Susanna Hertlein geb. Sponagel
Otto Hertlein**

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen wolle man gefl. Abstand nehmen.



Mifa
Fabrikverkaufsstelle
Mannheim, N 4. 10
Leiter: L. Jung
Telephon 20484

59 - 64 - 70 - 90 - 100 M Kann
preis
115W.
Bequeme Wochen- und Monatsraten
Das Qualitäts-Markword direkt ab Fabrik!

Hannover, 4. 9. 27.
Tandem-Hauptfahren
Sieger: Knappe-Lorenz auf **Mifa**



Nichts stört Baby's süßen Schlummer-Mutti wäscht alles was seine zarte Haut berührt in **LUX** SEIFENFLOCKEN "SUNLICHT" MANNHEIM

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß heute morgen meine geliebte Gattin, unsere herzensgute, treu-sorgende Mutter, Frau

Marie Schmidt

geb. Maier

nach langem schwerem Leiden sanft verschieden ist.
Mannheim (Burgstr. 33), den 9. Sept. 1927

In tiefer Trauer:

Otto Schmidt u. Familie

Lokomotivführer.

Die Beerdigung findet Montag, den 12. Sept. 27., nachmittags 1/3 Uhr statt. *8955

Statt Karten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben

Luise

sagen wir auf diesem Wege Allen unseren tiefgefühlten Dank. *8859

Im Namen der trauernden Familien:

Adam Has sen.

Mannheim, 9. September 1927 (T. 4. a. 4)

Todes-Anzeige.

Heute mittag verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr Georg Holzwarth

Kriegsteilnehmer 1866, 1870-71 *8888

im Alter von nahezu 83 Jahren.

Mannheim, 9. September 1927,
Dammstraße 5

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Holzwarth

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. September, nachm. 9 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Gandelsregister-Eintragungen vom 7. September 1927. 110

Obere Aktiengesellschaft für Einheitspreise, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Köln. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 1. Juli 1927 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist: die Herstellung von Bedarfsartikeln aller Art, der Handel mit solchen und deren Vertrieb zu Einheitspreisen. Das Grundkapital beträgt 3 000 000 Reichsmark. Vorstandsmitglieder sind Dr. Otto Baier, Ernst Baumann, Erich Ullrich, Max Bölling, Hans Gaben-Gundersdorf, Kaufleute in Köln. Bruno Dreifler in Köln hat diese Profutura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied, einem Stellvertretenden Vorstandsmitglied,

Statt Karten

Oskar Schiffers

Emilie Schiffers

geb. Schulz

Vermählte

Traunung 10. September 1 Uhr
Mainz, Liedertafel Gr. Bleichs 46. *8842

Hausrat

Gemischte Möbelsammlung
1. u. 2. Hand. Bar- u. Lagerschrank
Mannheim, P 7, S
Neue Möbel

Jeder Art wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten, Büttel, Kinderwagen, etc.

Teilzahlung auf gemeinschaftlicher Grundlage bis zu 2 Jahren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere gute, treue Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Barbara Scholpp Wwe.

geb. Hackmann

in Weinheim heute nacht 12 1/4 Uhr im Alter von 72 Jahren infolge eines Schlaganfalls sanft verschieden ist. 8994

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Nackmann, Humboldtstr. 28.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, nördliche Hauptstraße 72, Weinheim, statt.

Habe meine zahnärztl. Praxis eröffnet!

Dr. B. Laible

Q 5, 10 Telephon 23 496 Q 5, 10
Spez. I. Mundchirurgie u. Orthodontie

Bess. Dame, welche schon Vorkenntn. hat, wünscht das

Frisieren

speziell studieren zu erlernen. Angebote unt. Q H 87 an die Geschäftsstelle.

Obere Einheitspreise - Handlungsgesellschaft mit beiderseitiger Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Köln. Die Zweigniederlassung ist aufgelassen. Die Aktien sind hier erloschen.

Leonhard Kals, Mannheim, Kaufmann Hans Kals in Mannheim ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. August 1927 begonnen.

Klemm & Friedrich, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelassen und die Aktien erloschen.

Rachstehende Firmen wurden gelistet: August Berghe, Mannheim. Louis Roemer, Mannheim. Ernst Henning, Mannheim. Erich Kraus, Mannheim.

Amtlicher Mannheimer B. G. 2.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E. 2. 1.

WOCHEN-SPIELPLAN DER MANNHEIMER THEATER

Pelze
SCHWENZKE
Markt, O 2, 1
Mäntel + Fuchse
Skunks + Besätze
Telephon 33369

Sachmännisch und billig
bedient Sie die
Wissensliebhaberinnen
Tel. 20740/1 *Südde. Bank* *Mannheim*

Weidner & Weiss
Erstes Spezial-Geschäft
für Brautausstattungen
Eigene Werkstätten im Hause.
Verlangen Sie Kosten-Voranschläge!
N 2, 8 Telephon 21179 N 2, 8

Egon Winter
C 1, 1 **Muik** C 1, 1
-Apparate -Platten

Kunsthandwerkliche Erzeugnisse erster Werkstätten
Eigenkleider für Groß u. Klein
in Wolle, Seide, Samt, Loden
Schürzen, Shawls, Tücher
gemalt, gebatikt, gestickt. Großes Lager
Anfertigung nach Maß ohne Preisaufschlag
Stella-Kaus
a. D.
D 3, 12
Mannheim

Möbel
Herrn-Zimmer
Speise-Zimmer
Schlaf-Zimmer
Qualitätsware
Rötter
H 3, 1-4 und 22

Schokoladenhaus
Rinderspader
N 2, 7, Kunststr. Tel. 31802
Täglich frisch
gerösteten Kaffee
sowie diverse Sorten Tees
neuester Ernte.
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft

National-Theater

Spielplan vom 11. September bis 19. September 1937
Sonntag, 11. Sept. 8. Vorh. B 2, 5. Pr. „König für einen Tag“, Anfang 8 Uhr.
Montag, 12. Sept. 9. Vorh. E 2 m. Pr. Uraufführung: „Kreuzabnahme“, Anfang 7.30 Uhr.
Dienstag, 13. Sept. 10. Vorh. D 2 h. Pr. „Die Weibersinger von Harzberg“, Anfang 8 Uhr.
Mittwoch, 14. Sept. 11. Vorh. C 2 m. Pr. „Fugation“, Anfang 7.30 Uhr.
Donnerstag, 15. Sept. 12. Vorh. Freie Volksschule (ohne Kartenverkauf) Gruppe B. H. M. und N: „König für einen Tag“, Anfang 7.30 Uhr.
Freitag, 16. Sept. 13. Vorh. Bühnenvolksbund (ohne Kartenverkauf, Aufruf erfolgt durch Postkarte) „Der Rosenkavalier“, Anfang 7 Uhr.
Samstag, 17. Sept. 14. Vorh. A 3 m. Pr. „Kreuzabnahme“, Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, 18. Sept. 15. Vorh. F 2 h. Pr. „Die Weibersinger von Harzberg“, Anfang 8 Uhr.
Montag, 19. Sept. 16. Vorh. Freie Volksschule (ohne Kartenverkauf Gruppe A. E. F. u. K. „Kreuzabnahme“, Anfang 7.30 Uhr.

Chaiselongues

mit und ohne Decken empfiehlt
Toppich- u. Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

H. C. Thraner

C 1, 8 C 1, 8
Konditorei - Kaffee
Aeltestes Bestellgeschäft
und vornehmstes
Familien - Kaffee

Leihbibliothek Brockhoff & Schwalbe
C 1, 9
Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von Mark 1.- an.
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

Schlafzimmer, Speisezimmer u. Küchen
gut und billig bei
A. Miltenberger, R 3, 4, Tel. 28685

Radio-Spezialhaus Größte Auswahl
Ingenieur **Fr. Pilz, U 1, 7** Qualitäts-
Apparate

Velhagen & Klasings
Monatshette
Ist die Zeitschrift für geschmackvolle Leser! - Der neue Jahrgang beginnt soeben. Zögern Sie nicht bei der
Buchhandlung Schneider
D 1, 13 zu abonnieren, oder das erste Heft zur Ansicht zu verlangen.

Kübler's
Westen
Pullover
Anzüge
Kleider
in reicher Auswahl zu Katalog-Preisen
Capone
K 2, 1

Neues Theater

Sonntag, 11. Sept. 3. Vorh. „Mrs. Cheness Ende“, Anfang 7.30 Uhr.
Samstag, 17. Sept. 4. Vorh. „Pit - Pit“, Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, 18. Sept. 5. Vorh. „Weiße Nacht“, Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, 21. Sept. 6. Vorh. Bühnenvolksbund (Aufruf erfolgt durch Postkarte ohne Kartenverkauf) „Pit - Pit“, Anfang 7.30 Uhr.
Samstag, 24. Sept. 7. Vorh. Freie Volksschule Gr. C. G. L. und S: „Pit - Pit“ (ohne Kartenverkauf) Anfang 7.30 Uhr.

Künstlertheater Apollo

Wochenplan vom 12. bis 15. September
Sonntag, 11. Sept. nachm. 3.30 u. abends 8 Uhr, Montag 12. Dienstag 13., Mittwoch 14. und Donnerstag 15. jeweils abends 8 Uhr: Gastspiel des Kurt Sorkin-Ensembles: „Die Tugendprinzeßin“.
Freitag, 16. Sept. ab. abends 8 Uhr, Gastspiel des Berliner Theaters m. Max Adalbert u. Max Landa: „Müllers“, Lustspiel in 5 Akten.

Spitzen-Haus ERNST BAUM
Telephon 26187 M 1, 4a partiers Gründet 1888
en gros en detail
Spitzen, Stickereien, Spitzendecken, Tülie für Stores etc.

Tafeldekorationen
Brautsträuße
Brautkränze
in bester Ausführung.
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel. 23939

Der köstliche
Pagoda Tee
unübertroffen

H. BARBER
N 2, 10 u. Rathausbogen 46/48
Gegr. 1872. Telephon 20553

Badeöfen „Vallant“ von Mk. 105.- an
Badewannen, Prima von Mk. 90.- an
„Fön“ Haartrockenapparate . . von Mk. 20.- an
Prometheus-Gasheizöfen für Dauer- und Übergangsholzung
RADIO



Mannheimer Ufa-Theater



Ufa-Theater
P 6 Engo Planken P 6

Bebe Daniels
in
SEÑORITA

Romanze und Abenteuer! Liebe und Lachen!
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

Schauburg
K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Vom 9. bis 12. September:
Die Lindenwirtin am Rhein

Die Geschichte einer jungen Liebe.
Jugendliche haben Zutritt!

Vom 13. bis 15. September:
Pique Dame

Das Geheimnis der alten Gräfin.
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 10. Septbr. 1927
Vorstellung Nr. 7, Miets A. Nr. 2
A m p h i t r y o n
Ein Lustspiel nach Moliere in drei Akten
von Heinrich von Kleist

Neues Theater im Rosengarten

Samstag, den 10. Septbr. 1927
Zum ersten Male
P i e t t e
Burleske Operette in drei Akten v. Hans H. Zerlett
Musik und Gesangstexte von Robert Gilbert

„APOLLO“

Nur noch bis 15. Septbr., abendlich 8 Uhr
Der stürmische Erfolg

Die Tugendprinzessin

Jazz-Operette in 3 Akten von Zorlig.
Lea Seidl als Gast

Irene Ambrus Herm. Blas

Norbert Feis
Sonntag, 11. September, nachm. 3 1/2 Uhr

Tugendprinzessin

In der Promi-Reservierung
Ermäßigte Preise!

GOLD-SAAL

Heute Samstag
Morgen Sonntag

Zwei Gesellschafts-Tanzabende

mit künstlerischen Einlagen.
Leitung: Hermann Blas.

Ein Film der Frauen

Sind Frauenherzen käuflich

nach dem weltberühmten Bühnenwerk „La fleur de la Peix“

Der Film der Pariserin, voll Grazie, Laune und Esprit, 7 Akte

Pariserin heißt der Inbegriff aller Weiblichkeit, heißt Chic, Charme, Eleganz

Im Film

Sind Frauenherzen käuflich

polsterndes Pariser Leben, lockendes Pariser

Blau, glitzerndste französische Film, der das

reizendste Nachleben von Paris zeigt, seinen

Frauen und deren Erlebnisse wird auch die

schönste in seinen Szenen zeigen.

Die Jagd nach der Braut

Die Jagd nach einer entzückend. Verheirateten

in 7 Akten

5000 Dollar winken d. glücklichen

Sieger im Wettlauf um d. Braut

Anfang 4.30, 5.40, 7.00, 8.20 Uhr

Sonntags Anfang 2.00 Uhr

Palast-Theater

Tanzschule

Geschwister Hetzel

Neue Kurse beg. Mitte September

Gründlicher Unterricht zugesichert!

Einzel-Unterricht jederzeit

ALHAMBRA

Täglich mit größtem Erfolg!
Der Deutlich-Großfilm:

Lolotte das Modell

Nach dem berühmten Bühnenwerk von Henry Batulle
„Die nackte Frau“
Ein Künstler- u. Liebesroman aus der Montmartre-Bohème.

In den Hauptrollen: Louise Lagrange, Nita Naldi, Iwan Potrowski u. a.
Hierzu: Corinne Griffith
die jugendliche amerikanische Schönheit in Orientzauber

Ein Drama aus dem Lande der verschleierte Schönen der glühenden Liebe und des brennenden Hasses.

Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr

Herbst-Pferderennen

Gemächtes Programm für Flach- und Hindernissen, In- und Ausläufer.
Sonntag, 11. Septbr., nachm. 2 1/2 Uhr 7 Rennen u. a.

Baden-Preis Flachrennen 2800 m
Ludwigshafen-Jagdrennen 3700 m
Eintrittspreise: Haupttribünen (Sattelplatz, Führung) Herrenkarte 7 Mk., Damenkarte 5 Mk., Kinder bis 14 Jahre 5 Mk. Zuschlag

Eintrittspreise: Haupttribünen (Sattelplatz, Führung) Herrenkarte 7 Mk., Damenkarte 5 Mk., Kinder bis 14 Jahre 5 Mk. Zuschlag

Sina Schmidkonz

angesehene Mitglied des hiesigen Nationaltheaters beginnt Mitte September mit neuen Gesellschafts-Tanzkursen
Erschl. Einzelunterricht, Schüler- u. Kinderkurse, Einzelstunden für Festlichkeiten. Anmeldungen täglich in meiner Wohnung

WEIN-RESTAURANT Hotel Pfälzer Hof

am Paradeplatz.
Jeden Samstag und Sonntag abend
Konzert mit Tanz
Ersklassige Tanzsportkapelle.

Geschäfts-Uebernahme

Meiner verehrten Kundschaft, sowie einer still. Nachbarschaft mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich heute das Weinrestaurant „Zum Rosenhof“ übernommen habe.

Wieder-Eröffnung

des Restaurants „Frankeneck“ M 2, 12
Es ladet höflichst ein: Johanna Diehl

Weinhaus Traube

Qualitäts-Weine
Gut bürgerliche Küche
Ausdruck Sinner Tafelexport

Versammlungssaal-Rosengarten

Morgen Sonntag 11. Sept. 8 Uhr
Das ereignisvolle
Bellachini-Gastspiel!
Die Welträtsel des Continents

Friedrichspark

Sonntag, 11. September
nachm. 3-6 u. abends 8-11 Uhr
2 KONZERTE 2

Restaurant Jagdhütte

S 2, 2 Inh.: KARL SIDOLY Tel. 23525
Bringe anlässlich der Renntage meinen bekannt guten Mittagstisch, und meine reichhaltige Abendkarte in empfehlende Erinnerung.

Ultergilde Mannheim

Großer bunter Abend
mit Theateraufführung u. anschl. Tanz
Samstag, 10. 9. 27. Beginn 8 Uhr in den oberen Ballhausgängen.

Zum Dürkheimer Wurstmarkt

empfehlen für Privat-Auto-Vermietung
mit eleganter 7sigen Daimler-Vimoutne Billige Berechnung.

Zum Dürkheimer Wurstmarkt

empfehlen für Privat-Auto-Vermietung
7 Sitze 6 Cyl. fabrikinne Pullmann-Limousine u. 6 Sitze Benz-Limousine.

Omnibus-Verkehr zum Wurstmarkt

Samstag ab 2 Uhr, Sonntag ab 9 Uhr vorm
Abfahrt Mannheim Paradeplatz
Bad Dürkheim Bahnhofplatz

Spiel- und Werkstube C 1. 16

(Privat-Kindergarten)
Wiederbeginn am 5. September
Neuanmeldungen erbeten am Vormittag zwischen 12 und 1 Uhr.

Pianos

führende Welt-Marken
Perzina Biese Aug. Förster
Wilko Meyer, Klavierbauer, D 2, 10

Tanzschule

J. Schröder, B 7, 14
Telephon 23157
2 Assistenten
Beginn neuer Anfängerkurse

Pianos Kauf und in Miete

Heckel
Piano-Lager 0 3, 10.



Was tun Sie für Ihre Augen?
Sie werden wahrscheinlich zugeben müssen, nichts oder nur wenig für ein so kostbares Gut.

NG-Busch Ultram
Brillengläser
zu verlangen, die nicht nur infolge ihrer punktförmig abbildenden Wirkung ganz ausgezeichnete Gläser für den täglichen Gebrauch sind.

Deutsche & Guther Emil Busch A.-G.
Optische Werke A.-G.
Rathenow



Reichskurzschritt

am Montag, d. 12. Sept. abends 8 1/2 Uhr im Gymnasium d. d. Kunststraße 1, Damen u. Herren.
Bad. Lehrvorband für deutsche Einheitskurzschrift

Gewerkschaft deutsch. Eisenbahner E.V.

Beamten-Versammlung

Sonntag, 11. September, 1/2, 10 Uhr vorm.
„Gesellschaftshaus“, F 3, 13
Besoldungsfragen sehr wichtig.

Drucksachen

Industrie
Druckerei Dr. Hans, G. m. b. H., E 6 2



Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei
Kaiser Frankfurt a. M.
Telephon 197 Tel. Rhein 1173

